



**Das Schulprogramm
des Gymnasiums Sulingen**





Einleitung

Die Ziele gymnasialer Bildung sind im Niedersächsischen Schulgesetz formuliert worden und haben in den Erlassen „Arbeit in der gymnasialen Oberstufe“, „Die Arbeit in den Jahrgängen 7 – 10 des Gymnasiums“ sowie in zahlreichen Richtlinien eine detaillierte Umsetzung erfahren. Eine allgemeine Definition gymnasialer Bildung ist damit geleistet und daher verbindliche Grundlage aller Gymnasien.

Die momentane Schulreformdiskussion zeigt jedoch, dass im Laufe der Jahre zahlreiche didaktisch-methodische Ansätze und Unterrichtsprinzipien in der alltäglichen Praxis einen wechselnden Stellenwert erfahren haben oder sogar in Vergessenheit geraten sind. Gerade angesichts der verstärkten Profilbildung und der wachsenden Unübersichtlichkeit in unserer Schullandschaft werden die Entwicklung eines schulspezifischen Orientierungsrahmens und eine Standortbestimmung immer sinnvoller.

Eine Standortbeschreibung nimmt wesentliche Elemente unseres Schulprofils auf und gibt Einblick in den momentanen Zustand von Schule. Ein Schulprogramm geht darüber hinaus. Es ist ein leitbildgesteuerter Prozess, ein Instrument, das unser Schulprofil weiter entwickeln soll. Hierzu müssen kurz-, mittel- und langfristige Ziele formuliert werden, die die Qualität unserer Schule, unseres Unterrichts und unseres Schullebens verbessern sollen. Zur Umsetzung werden Wege gezeigt, die im Hinblick auf eine Zielannäherung immer wieder neu bewertet werden müssen. Insofern ist ein Schulprogramm ein vereinbarter Orientierungsrahmen für alle an unserer Schule.

Der Rahmen soll Einblicke geben in die Ziele und Methoden der schulischen Arbeit und mit dem skizzierten Profil werben und Vertrauen schaffen. Das Programm dient Lehrern, Schülern und Eltern als pädagogische Grundorientierung, als Instrument der Verständigung über die zentralen Aufgaben unserer Schule, als verpflichtender Maßstab für gemeinsames Handeln und als Impulsgeber für neue didaktische Fragen.

Gerade ein ländliches Gymnasium wie das in Sulingen bedarf einer gezielten Öffnung gegenüber den Universitäten, der Wirtschaft und anderen möglichen Kooperationspartnern. Ein Schulprogramm ist daher auch Teil eines außerschulischen Informationsservices.

Da Unterricht und besondere Aktivitäten ressourcenabhängig sind, werden die Rahmenbedingungen für Schulentwicklung entscheidend vom Schulträger und der Bezirksregierung mitbestimmt. Personal-, Organisations- und Finanzentwicklung sind in jedem realistischen Schulprogramm grundsätzlich mitzudenken.

Inhalt

Einleitung	1
1. Das Leitbild	4
1.1 Der Erziehungskonsens	5
1.2 Die Angebotsprofile	6
1.3 Die Formen des Lehrens und Lernens	7
2. Der Unterricht	8
2.1 Deutsch	8
2.2 Die Fremdsprachen	9
2.3 Musische Kreativität und ästhetische Erziehung	10
2.3.1 Musik	10
2.3.2 Kunst	11
2.3.3 Darstellendes Spiel	11
2.4 Aufgabenfeld B: Geschichte, Politik, Erkunde, Religion, Werte und Normen	12
2.4.1 Geschichte	12
2.4.2 Politik	12
2.4.3 Erdkunde	12
2.4.4 Religion	13
2.4.5 Werte und Normen	13
2.5 Die MINT-Fächer	14
2.5.1 Mathematik	15
2.5.2 Physik	15
2.5.3 Chemie	16
2.5.4 Biologie	16
2.5.5 Informatik	17
2.6 Die Mitgliedschaft unserer Schule im Verein MINT-EC	18
2.7 Sport	19
2.7.1 Mittelstufe	20
2.7.2 Vor- und Kursstufe	20
2.7.3 Im freien Angebot	21
3. Europaschule Gymnasium Sulingen – Schule in Europa	22
3.1 Internationaler Schüleraustausch	22
3.1.1 Frankreich: Collège Alphonse Karr, Mondoubleau	22
3.1.2 Großbritannien: Hermitage School, Chester-le-Street	23
3.1.3 USA: Austauschaktivität	23
3.1.4 Polen: XIII. Lyceum, Breslau	23
3.1.5 Russland: Schulpartnerschaft mit der Schule Nr. 8 in Kogalym	24
3.2 Auslandsaufenthalte unserer Schüler	24
3.3 Die Betreuung ausländischer Gastschüler	25
3.4 Unser Fahrtenkonzept	26
3.5 Europäische Bildungsprojekte „Comenius“	27
3.6 Die Sprachenklasse	29

4.	Besondere Formen des Lehrens und Lernens	30
4.1	Projektarbeit	30
4.2	Das Förderkonzept	31
4.2.1	Begabtenförderung	31
4.2.2	Förderunterricht für schwache Schüler	31
4.3	Medienerziehung	32
4.3.1	Hardware	32
4.3.2	Software	33
4.3.3	Einsatz	33
4.4	Methodenkompetenz	33
4.5	Die Facharbeit	34
4.6	Leseförderung	35
4.7	Fortbildungsplanung	36
5.	Öffnung von Schule und Kooperation mit Partnern	38
5.1	Öffentlichkeitsarbeit	38
5.2	Das Betriebspraktikum	38
5.3	Berufsorientierung	39
5.4	Kooperation mit anderen Schulen	40
5.5	Kooperation mit außerschulischen Institutionen	41
5.6	Kooperation mit Hochschulen	41
6.	Schulgemeinschaft	42
6.1	Festigung der Klassengemeinschaft	42
6.2	Beratungskonzept	43
6.2.1	Schullaufbahnberatung	43
6.2.2	Individualberatung in Konfliktfällen	43
6.3	Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Erziehungsberechtigten	43
6.4	Die Schülervertretung	45
6.5	Gestaltung des Schulgebäudes	46
6.5.1	Was bereits entstanden ist	47
6.5.2	Außenanlagen	47
6.5.3	Gestaltung im Schulinneren	47
7.	Schulorganisation	49
7.1	Grundsätze zur Unterrichtsverteilung	49
7.2	Grundsätze zur Stundenplangestaltung	50
7.3	Vertretungskonzept	51
7.4	Schul- und Bibliotheksordnung	52
7.5	Grundsätze zur Bewirtschaftung des Schulbudgets	52
8.	Notizen	54

1. Das Leitbild

Persönlichkeitsentwicklung durch gemeinschaftliches Lernen für die Zukunft

Junge Menschen wachsen heute in einer Welt auf, die geprägt ist von einer zunehmenden Komplexität und einer Flut unstrukturierter Daten und Informationen.

Mit rasanter Geschwindigkeit haben Computer, Handy und Internet wirtschaftliche und politische Abläufe und unsere Kommunikationsstrukturen im Berufs- und Privatleben verändert. Informationen und deren schnelle Verfügbarkeit werden zu einer immer mächtigeren Ressource. Es kommt darauf an, schnell über die richtigen Wissenszugänge zu verfügen und Informationen und Wissen aus unterschiedlichsten Feldern effektiv miteinander zu verknüpfen. Dies erfordert mehr denn je die Bereitschaft, ständig um- und neu zu lernen.

Die sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sind bei der Umsetzung vorgegebener gymnasialer Bildungs- und Erziehungsziele stets zu berücksichtigen. Da heute eine gute und vielseitige Bildung mehr denn je der Schlüssel für die Zukunft ist, möchten wir unsere Schüler auf das Leben nach der Schule vorbereiten, indem wir ihnen neben fundiertem Wissen Methoden und Verfahren vermitteln, die zu wachsender Selbstständigkeit im lebenslangen Lernprozess beitragen.

Jedes uns anvertraute Mädchen und jeder uns anvertraute Junge ist einzigartig und bedarf einer spezifischen Förderung seiner Persönlichkeit. Die Befähigung zur eigenen Lebensgestaltung entwickelt sich über ungezählte Interaktionen auf der kognitiven, emotionalen und sozialen Ebene. Schule hat daher über ein breit gefächertes Angebot möglichst viele wechselseitige Lehr- und Lernprozesse zu initiieren, in denen Lehrer, Schüler und z.T. auch Eltern eingebunden sind. Dies erfordert ein verantwortliches Miteinander in einer funktionierenden Schulgemeinschaft.

Die Stärkung der Persönlichkeit unserer Schülerinnen und Schüler durch gemeinschaftliches Lernen und Handeln wird zum zentralen Ziel von Erziehung an unserer Schule. Persönlichkeitsbildung ist vielschichtig und wird schülerabhängig von den verschiedenen Bereichen des Schullebens unterschiedlich stark geprägt. Sie erfordert eine Besinnung auf die eigene Individualität und die Entwicklung eines gesunden Selbstwertempfindens.

Persönlichkeitsbildung zeigt sich

- im Erwerb von Handlungs- und Entscheidungskompetenz,
- in der Aneignung von logischem Denken und rationalem Argumentieren,
- in der Entwicklung des Abstraktionsvermögens und der kommunikativen Fähigkeiten,
- in der Kritikfähigkeit; in der Fähigkeit, Interessen sachbezogen zu vertreten und Kompromisse einzugehen,
- in der Erkenntnis der eigenen Möglichkeiten und Grenzen,
- Fähigkeit, ethische und ästhetische Werte zu erfassen sowie Werturteile zu bilden und zu begründen,
- in der Bereitschaft zu Toleranz, Verständigung, Partnerschaft und Fürsorge,

Die Annäherung an dieses Bildungs- und Erziehungsziel erfolgt vor dem Hintergrund eines gemeinsamen pädagogischen Grundkonzeptes. Es besteht aus einem Erziehungskonsens, einem breit gefächerten Angebotsprofil und einem Katalog von vielfältigen Formen des Lehrens und Lernens.

1.1 Der Erziehungskonsens



Ein Blick in
einen unserer
Aufenthaltsräume.

Die Erziehung junger Menschen zu allgemeingebildeten Persönlichkeiten mit Lebenskompetenz ist eine Gemeinschaftsaufgabe für Lehrer, Eltern und Mitschüler. Zur Realisierung unseres Leitbildes bedarf es der permanenten Weiterentwicklung einer Lernkultur, in der neben der generellen Wertschätzung von Bildung auch die Bereitschaft zur Anstrengung, Leistung und Eigenverantwortung zentral verankert ist.

Da unsere Lernkultur entscheidend auch von Faktoren außerhalb der Schule geprägt wird, kann Erziehung nur in einem partnerschaftlichen Miteinander von Eltern und Lehrkräften gelingen. Hierzu bedarf es eines hohen Maßes an Einigkeit darüber, auf welchen Wegen und mit welchen Mitteln wir Selbständigkeit, Toleranz, Verständigung und Partnerschaft sowie Verlässlichkeit, Pünktlichkeit und Disziplin bei unseren Schülern entwickeln wollen.

Lernumfelder wirken sich prägend auf junge Menschen aus. Schule hat dies als Chance zu begreifen und einen lernfreundlichen, inspirierenden Rahmen zu schaffen. Die Gestaltung und Pflege des eigenen Lern- und Arbeitsplatzes sowie des Umgangsklimas ist ständiger Auftrag für alle an Schule Beteiligte.

Es besteht Konsens darüber, dass Erziehung berechenbare und glaubwürdige Partner braucht und ohne das Vorbild der Eltern und Lehrer nicht gelingen kann.

1.2 Die Angebotsprofile

Besonders beliebt:
unsere zusätzlichen
Angebote in den
Naturwissenschaften
(links) und im
musisch-kreativen
Bereich (rechts).



Um den verschiedenen Begabungen in einem ländlichen Raum gerecht werden zu können, verbietet sich eine eindeutige Ausrichtung unseres Gymnasiums auf einen einzigen Bildungsschwerpunkt.

Schüler unserer Schule sollen vielmehr über ein vielseitiges Angebot von Profilklassen, Arbeitsgemeinschaften, Wahlfächern, Projekten sowie Leistungs- und Prüfungsfachkursen entsprechend ihren Interessen und Begabungen einen individuellen Ausbildungsweg zur Erlangung der allgemeinen Hochschulreife wählen können.

Das Sulinger Gymnasium fordert und fördert seine Schüler durch besondere Angebote im mathematisch-naturwissenschaftlichen, sprachlichen, musisch-künstlerischen und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Schwerpunktklasse (seit 2001 ab Klasse 7) und die Sprachenklasse (ab 2003 ab Klasse 7) verkörpern den Anspruch der individuellen Schwerpunktbildung in besonderer Weise.

Das Konzept der parallelen Angebotsprofile ist nur vor dem Hintergrund bestimmter Rahmenbedingungen realisierbar. Es setzt eine genügend große Schülerzahl (ca. 800 Schüler), ein ausgewogenes Wahlverhalten, eine ausreichende Lehrerversorgung und ein außerordentlich hohes Engagement der einzelnen Fachschaften voraus.

Unabhängig von den Profilen mit ihren differenzierten fachlichen Ausrichtungen sind die Aufrechterhaltung und der Ausbau eines offenen und spannungsfreien Lern- und Arbeitsklimas von zentraler Bedeutung. Die Umsetzung unseres Leitbildes gelingt am besten vor dem Hintergrund einer pädagogischen Grundeinstellung, in der dem Einzelnen genügend Raum gegeben wird, seine Fähigkeiten entfalten, ein begründetes Selbstbewußtsein entwickeln und die Regeln des Zusammenlebens erfahren, respektieren und achten zu können.

1.3 Die Formen des Lehrens und Lernens

In der Diskussion um die Steigerung der Qualität von Schule werden gerade angesichts der zahlreichen nationalen und internationalen Vergleichsstudien Organisationsmodelle an die Schule herangetragen, die dem einzelnen Gymnasium durch Reduktion staatlicher Vorgaben mehr Gestaltungsfreiheit und Ergebnisverantwortung ermöglichen.

Unsere Schule begrüßt eine Ausweitung der Selbständigkeit. Sie ist offen für Maßnahmen, die Impulse zur Steigerung der Unterrichtsqualität geben oder zusätzliche Möglichkeiten zur Gestaltung des Schullebens eröffnen. Bei der Umsetzung sollen die Elemente Priorität erhalten, die den Aufbau der verschiedenen Lernkompetenzen (Fach-, Methoden-, Sozial-, und persönliche Kompetenz) bei unseren Schülern möglichst effektiv und nachhaltig unterstützen. Vor dem Hintergrund unseres Leitbildes ist mit Blick auf den ganzen Menschen eine allseitige Entwicklung der verschiedenen Kompetenzen anzustreben. Diese erfolgt primär im Unterricht und erhält durch das außerunterrichtliche Schulleben eine unverzichtbare Ergänzung.

Die für das Gymnasium zugrundegelegten didaktischen Prinzipien, (siehe Erlass des Kultusministeriums vom 31. Mai 1978 „Arbeit in der gymnasialen Oberstufe“), legen für den Unterricht zum einen Verfahren nahe, die problembezogenes Denken anregen, zum anderen Sozialformen des Lernens, die zur Selbständigkeit und Kommunikationsfähigkeit beitragen.

Im Rahmen unserer Konzeption als Medienprofilschule entwickeln unsere Lehrer und Schüler in gemeinsamen Lehr- und Lernprozessen Möglichkeiten, die Medienkompetenz zu stärken und weitere Formen fachübergreifenden, handlungs- und prozessorientierten Lernens in den Unterricht zu integrieren.

Neben den Lernformen, die das vom Schüler selbständig gesteuerte Lernen besonders fördern, wird das vom Lehrer angeleitete gemeinsame Lernen als eine gleichermaßen wichtige und notwendige Arbeitsform im Unterricht angesehen.

Lehrergesteuerte, aufgabenorientierte und effektive Instruktionen und Formen des selbständigen Lernens ergänzen sich im Bildungsprozess und müssen in einer wohl überlegten Balance gehalten werden. Alle Formen des Lernens greifen ins Leere, wenn es an der notwendigen Leistungsbereitschaft der am Lehr-Lernprozess Beteiligten mangelt. Eine positive Einstellung zur Leistung ist daher eine wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung unseres Leitbildes.

Lehrer und Eltern sind aufgefordert, auf unterschiedlichsten Wegen die Leistungsbereitschaft der Schüler zu fordern und zu fördern; sei es im Unterricht, in Wettbewerben, Projekten, Arbeitsgemeinschaften, Praktika, der Schülermitverantwortung oder anderswo. Besondere Leistungen sollen von den Mitschülern gewürdigt und anerkannt und nicht etwa abgelehnt und abgewendet werden.

Über die Ergebnisse unserer Arbeit informieren wir die Schulöffentlichkeit, um Lernentwicklungen nachvollziehbar und vergleichbar zu machen.

Das Gymnasium Sulingen ist daran interessiert, dass die Lehrer Möglichkeiten zur Fortbildung wahrnehmen können. Pädagogische Erfolge setzen neben einer vertrauensvollen Zusammenarbeit der Lehrer die Bereitschaft des Einzelnen, aber auch der gesamten Lehrerschaft zur Fortbildung voraus. Oberstes Ziel des Miteinanders ist es, eine Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung zu schaffen und zu erhalten.

2. Der Unterricht

2.1 Deutsch

Das Fach Deutsch ist eingebunden in den Erziehungs- und Bildungsauftrag des Landes Niedersachsen. „Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, die sprachliche und die literarische Bildung zu erweitern und zu vertiefen. Dies geschieht durch eine fortschreitende Entwicklung ihrer Verstehens- und Verständigungsfähigkeit sowie durch die Erweiterung ihres ästhetischen, historischen und gesellschaftlichen Erfahrungs- und Wissenshorizonts. Der Deutschunterricht vermittelt den Heranwachsenden Kenntnisse, Erfahrungen und Wertvorstellungen, fördert ihr moralisches wie auch ästhetisches Urteilsvermögen, regt ihre Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit an und fordert ihre Kreativität heraus.“ (Rahmenrichtlinien für das Gymnasium Schuljahrgänge 7-10)

Was wir machen

Das obige Zitat aus den Rahmenrichtlinien belegt die zentrale Position des Faches Deutsch für das Lernen am Gymnasium. Im Fach Deutsch geht es einerseits darum, Grundfertigkeiten, wie Sprechen und Schreiben, den Umgang mit Texten und der Reflexion über Sprache zu vermitteln. Andererseits bietet das Fach Deutsch einen mehr als angemessenen pädagogischen Freiraum, in dem Individualität und Kreativität im Unterricht gefördert werden können und den Schülern auch abverlangt werden müssen. Themenorientierte Unterrichtsvorhaben und fächerübergreifende Projekte zu den Fächern Kunst, Musik, Geschichte, Sozialkunde, Religionslehre, Biologie bieten sich an und werden von Lehrkräften des Gymnasiums Sulingen im konkreten Unterrichtsgeschehen umgesetzt. Das Fach Deutsch hat also per se einen hohen Stellenwert, aber auch die anderen Fächer greifen immer wieder auf im Deutschunterricht vermittelte Fertigkeiten und Kenntnisse zurück.

Das Fach Deutsch wird von der 7. Klasse bis zum 13. Jahrgang durchgehend drei- oder vierstündig unterrichtet. In der gymnasialen Oberstufe kann es als einziges Fach nicht abgewählt werden. Kein Schüler kann sich der Auseinandersetzung mit dem Fach Deutsch entziehen. Daraus ergibt sich wiederum eine Verpflichtung der Lehrkräfte motivierend und konsequent zu unterrichten. Dieses wird durch eine Vielzahl von Absprachen gewährleistet. Zu den Absprachen im Fach Deutsch – wie in anderen Sprachen auch – gehören Vereinbarungen über die eingesetzten Unterrichtsmaterialien, den Lektürekanon, ein einheitliches Korrekturverfahren, über Klassenarbeiten und Klausuren und bestimmte Methodiken. Über das Unterrichtsgeschehen hinausgehend bemüht sich die Fachschaft um Autorenlesungen, Theaterbesuche, Exkursionen für Leistungskurse in die Kulturstadt Weimar, Vorlesewettbewerbe, Projekte wie Klassenzeitungen und Arbeitsgemeinschaften.

Die intensiven Bemühungen der Fachschaft sind innerhalb der Schülerschaft auf Resonanz gestoßen und haben die Akzeptanz des Faches Deutsch erhöht. Dies erkennt man auch daran, dass es in den letzten Jahren immer zwei Leistungskurse im Fach Deutsch gegeben hat.

Das Fach Deutsch möchte in Zusammenarbeit mit allen Lehrkräften, Eltern und Schülern eine Förderung vieler kultureller Veranstaltungen erreichen, ohne dass ein Niveauverlust erzielt wird, denn das Fach Deutsch hat eine zentrale Position im gymnasialen Bildungsprozess.

Was wir anstreben

- Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Theaterarbeitsgemeinschaften
- Einbindung des Faches Darstellendes Spiel
- Verstärkung der Absprachen innerhalb der Fachschaft

2.2 Die Fremdsprachen

In einer Welt, in der mit der Globalisierung und der informationstechnologischen Entwicklung die Grenzen zwischen den Staaten und Kontinenten immer durchlässiger werden, ist die Auseinandersetzung mit anderen Staats-, Kultur- und Lebensformen und mit anderen Sprachen besonders am Gymnasium eine zwingende Notwendigkeit.

Was wir machen

Am Gymnasium Sulingen wird Englisch als erste Fremdsprache fortgesetzt. Im Gymnasium (Klasse 7) wird alternativ Latein oder Französisch als 2. Fremdsprache angeboten. Derzeit wählen etwa 60 bis 75 Prozent eines Jahrganges als zweite Fremdsprache Französisch, 25 bis 40 Prozent Latein. Es existieren daher in der Regel pro Jahrgang zwei Klassen mit reinen Französisch-Sprachgruppen sowie zwei Klassen, in denen die Schüler entweder Französisch oder Latein gewählt haben.

Seit dem Schuljahr 2002/03 wird für Schüler, die Latein als 2. Fremdsprache gewählt haben, Französisch als 3. Fremdsprache ab Klasse 9 angeboten. Die derzeit noch vorhandene Möglichkeit, mit Latein oder Französisch als 3. Fremdsprache in Klasse 11 zu beginnen, soll mit Eintritt der jetzigen Schüler des 9. Jahrganges in die 11. Klasse auf Latein beschränkt werden. Damit könnten ab dem Schuljahr 2004/05 Schüler, die in die Oberstufe eintreten, nur noch Latein als neu beginnende Fremdsprache aufnehmen. Dies gilt auch für Realschulabsolventen, die in unsere Oberstufe eintreten.

Im Schuljahr 2002/03 wurde zum ersten Mal Spanisch als Arbeitsgemeinschaft angeboten. Der Unterricht wird von einer Lehrerin der Volkshochschule durchgeführt und muss von den Teilnehmern bezahlt werden. Weitere Arbeitsgemeinschaften (Niederländisch, Italienisch), früherer Jahren bestehen derzeit nicht. In weiteren Arbeitsgemeinschaften findet eine Vorbereitung auf die externe Prüfung DELF (Klasse 9 und 10) statt. Für Schüler der 13. Jahrgangsstufe wird ein Vorbereitungskurs für das Cambridge Certificate angeboten.

Zu den Belegungsverpflichtungen der Schüler in der gymnasialen Oberstufe zählt es, eine Fremdsprache bis zum Abitur zu belegen und in die erzielte Durchschnittsnote einzubringen. In den meisten Fällen wählen die Schüler das Fach Englisch, aber auch Französisch und Latein können bis zum Abitur belegt werden, so dass im Bereich Fremdsprachen ein umfangreiches Angebot besteht. Im Fach Englisch gibt es in der Regel zwei zahlenmäßig gut besuchte Leistungskurse jeweils in den Jahrgängen 12 und 13. Die Fachschaften Latein und Französisch können mit kleinen Grund- und Leistungskursen optimal auf das Abitur vorbereiten.

Was wir anstreben

- Intensivierung des Fremdsprachenunterrichtes in einer ab Klasse 7 anwählbaren Sprachenklasse
- Fortsetzen des Fremdsprachenunterrichtes im Fach Spanisch (nach Möglichkeit mit einer festen Lehrkraft)
- Ausweitung des Fremdsprachenangebotes im AG-Bereich im Bereich Italienisch
- Ergänzung des FCE-Kurses um TOEFL-Kurs

2.3 Musische Kreativität und ästhetische Erziehung

In der Ästhetischen Erziehung dominiert die ganzheitlich gestaltende Arbeit. Dabei lassen sich vier Aspekte unterscheiden, unter denen das Erwerben und Vertiefen von Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten betrachtet werden kann: die individuelle Erfahrung, das kommunikative Handeln, das soziale Erlebnisfeld und die ästhetische Produktion.

Unterricht in der Ästhetischen Erziehung trägt besonders zur persönlichen Entfaltung/Entwicklung der Jugendlichen bei, berücksichtigt ihr Bedürfnis nach Selbstdarstellung bzw. Präsentation des Geschaffenen und nach gemeinsamem Handeln in der Gruppe.

Seit 1998 wird neben den Unterrichtsfächern Musik und Kunst das Fach Darstellendes Spiel ab Klasse 11 angeboten.

2.3.1 Musik

Was wir machen

Die Lehrkräfte der Fachschaft Musik verstehen (auch in ihren jeweils anderen Unterrichtsfächern) ihren Beitrag zur Bildung der Schülerinnen und Schüler nicht ausschließlich als Berufs- bzw. Studienvorbereitung, sondern auch als Vorbereitung auf ein selbstbestimmtes und selbstgestaltetes Leben. Dazu gehören neben Beruf auch Freizeit, Zusammenleben mit anderen (z. B. Familie), sowie gestalterische Fähigkeiten (sowohl produktiv als auch rezeptiv).

Der Unterricht findet in der Regel gemäß Stundentafel statt. Zwei Unterrichtsräume, einer davon mit 30 stationären Schülerkeyboards sowie ein kleiner Sammlungsraum stehen zur Verfügung. Für besondere Veranstaltungen kann das Stadttheater, welches im Gebäude des Gymnasiums Sulingen integriert ist, genutzt werden. Die Ausstattung der Fachschaft wird nach Möglichkeit den aktuellen Erfordernissen angepasst. Mit der Kreismusikschule wird nach Möglichkeit zusammengearbeitet, auch bei der Ausstattung.

Seit 1985 gibt es in jedem Jahr als Veranstaltung der Fachschaft Musik ein Schulkonzert, bei dem Schüler als Arbeitsgemeinschaft (2 Chöre, Big Band), in Gruppen oder solistisch auftreten. Hierbei leisten Schüler des jahrgangsübergreifenden Leistungskurses einen wesentlichen Beitrag. Das Schulkonzert wird bisher durch eine vorhergehende dreitägige Musikfreizeit in einer Jugendherberge mit anschließenden Theaterproben vorbereitet.

Gelegentlich werden eigene Musiktheateraufführungen in Zusammenarbeit mit anderen Fachschaften veranstaltet.

Auch bei Abiturentlassungsfeiern sowie Begrüßungsfeiern für neue Schüler haben – auf Einladung der Schulleitung – die Arbeitsgemeinschaften bisher regelmäßig mitgewirkt.

Was wir anstreben

- Bereitstellung erforderlicher Ausstattungsmittel
- Teilnahme an Muskarbeitsgemeinschaften aus allen vorgesehenen Jahrgängen bzw. Klassen
- Integration der Musiktermine in die allgemeine Schulorganisation
- Unterstützung des Schulkonzertes durch Schulleitung und Kollegium
- Anerkennung des musikspezifischen Engagements der jeweils Beteiligten sowie eigenes Engagement in Kollegium, Schülerschaft und Elternschaft

2. 3. 2 Kunst

„Wie oft soll ich es euch noch sagen: Es gibt keine Kunst ohne das Vergnügen.“

Diese Zeile H. M. Enzensbergers gilt der Fachschaft Kunst als „unmissverständliches“ Motto. Und sie ist der Ansicht, dass im Hinblick auf die Sachbereiche Massenmedien und Gestaltete Umwelt der Sachbereich Kunst im Fach Priorität genießen soll. Denn es ist die Kunst, von der die unmittelbarste Aufforderung zu eigener kreativer Betätigung ausgeht. So sehr sich die Sphäre der visuellen Kommunikation zur Zeit auch erweitert (Internet, Web-Design, Animationstechniken ...) und so sehr das alles auch berechtigter Gegenstand des Kunstunterrichts sein kann, so sehr bleibt doch bestehen, dass sich auf der anderen Seite der Kommunikation ein einzelnes Individuum befindet, das sich den Bilderfluten gegenüber keinen festeren Standpunkt schaffen kann als durch eigene bildnerische Produktion und deren anschließende Reflexion in einem sachgerechten didaktischen und methodischen Rahmen.

Das bedeutet nicht, dass die Fachschaft der Ansicht ist, sich auf traditionelle Medien zu beschränken, sondern sie befürwortet die Nutzung aller in unserer Schule zur Verfügung stehenden bildnerischen Techniken (Malerei, Zeichnung, Druck, Fotografie, Video, Computergrafik); allerdings mit der Intention, nicht das einzelne Medium in den Mittelpunkt zu stellen, sondern die Medien in erster Linie als Mittel zu begreifen, mit denen ein Individuum sich Ausdruck verschaffen kann.

Neben den beiden Fachräumen stehen dafür Werkraum, Keramikraum, Videoraum und Fotolabor zur Verfügung. Außerdem werden drei Arbeitsgemeinschaften angeboten (zur Zeit Malen, Fotografie, Video), und für Theaterprojekte werden Bühnenbild und Ausstattung besorgt.

2. 3. 3 Darstellendes Spiel

Darstellendes Spiel ist in der Sekundarstufe II ein eigenständiges künstlerisches Fach im musisch-künstlerischen Aufgabenfeld. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf dem kreativen Handeln, das im Rahmen eines Gruppenprojektes auf ein ästhetisches Produkt hinzielt. Das Produkt wird in einer Aufführung (öffentlich/nicht öffentlich) sichtbar.

Das Fach wird als Wahlpflichtkurs in 11 und als Grundkurs in 12 angeboten. Es kann nicht als Prüfungsfach in das Abitur eingebracht werden. Die in 11 beginnenden Kurse werden in 12 von derselben Lehrkraft fortgesetzt und enden in der Regel im 2. Halbjahr des 12. Jahrganges mit einer öffentlichen Aufführung des Kurses. Darüber hinaus existieren mehrere Theater-Arbeitsgemeinschaften. Durch die räumliche Anbindung des Sulinger Stadttheaters an das Gymnasium Sulingen kann Theaterarbeit direkt auf einer gut ausgestatteten Bühne durchgeführt werden.

Was wir anstreben

- Möglichkeiten zur Musikbearbeitung am Computer direkt in den Musikfachräumen,
- Verbesserungen in der Terminkoordination für schulische Aufführungen.
- Einrichtung einer theater-unabhängigen Übungsstätte, da das Stadttheater inzwischen von allen Sulinger Schulen benutzt und von anderen Veranstaltungsträgern sehr oft blockiert wird.
- Aufbau einer leistungsfähigen Requisitenabteilung

2.4 Aufgabenfeld B:

Geschichte, Politik, Erdkunde, Religion, Werte und Normen

Im Unterricht des Aufgabenfelds B und seinen ergänzenden Angeboten lernen unsere Schüler die Welt in ihrer Vielfalt kennen. Sie erfahren, wie sie sich bis heute entwickelt hat und verstehen wesentliche Zusammenhänge. Sie erkennen Tendenzen und Probleme, sie diskutieren Meinungen und entwerfen Lösungen. Nur solides Wissen und eine umfassende Methodenschulung an Beispielen befähigen unsere Schüler zu eigenständiger Arbeit, überzeugenden Präsentationen und zu abwägendem, verantwortungsbewusstem Handeln in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Regelmäßige Fortbildung der Lehrkräfte fördert die Qualität des Unterrichts.

Was wir machen

- **2.4.1 Geschichte**

Seit vielen Jahren veranschaulichen Lehrer und Schüler wichtige Themen der allgemeinen Geschichte an regionalen Beispielen und schaffen so eine direkte Beziehung zum Fach. Lehrer wirken in der Fachgruppe Geschichte des Niedersächsischen Heimatbundes und in der Arbeitsgruppe des Landkreises zur Erforschung der Lage der Zwangsarbeiter im Zweiten Weltkrieg mit. Sie haben sich an der Ausschreibung und Durchführung von regionalen Wettbewerben beteiligt und zahlreiche Bücher sowie Broschüren mit eigenen Aufsätzen und Beiträgen unserer Schüler veröffentlicht.

Darüber hinaus wurden in unserer Schule Ausstellungen in Zusammenarbeit mit dem Kreismuseum, der Landeszentrale für politische Bildung und anderen Partnern gezeigt. Unsere Schule hat als erste in Niedersachsen eine Arbeitsstelle zur Regionalgeschichte (REGIO) eingerichtet, um kleinere Forschungsarbeiten zu fördern und zu veröffentlichen. Schüler der Mittelstufe präsentieren in der Pausenhalle Ausstellungen, die sie im Unterricht oder in Arbeitsgemeinschaften geschaffen haben. Themen waren deutsche Städte im Mittelalter, die Hansekogge sowie die Geschichte unserer Schule.

Zum Leistungskurs gehört ein mehrtägiges Archivpraktikum.

- **2.4.2 Politik**

Befragungen von Experten bereichern den Unterricht durch Informationen und Meinungen aus erster Hand. In der Vorstufe nehmen alle Schüler an einem von den Fachlehrern betreuten zweiwöchigen Betriebspraktikum teil. Ihm geht ein Erkundungstag in einem modernen Großbetrieb voraus. In beiden Veranstaltungen erleben unsere Schüler die aktuelle Arbeitswelt in der Praxis, die sie im Unterricht theoretisch untersuchen. Der schriftliche Praktikumsbericht ist eine Vorübung für die Facharbeit.

- **2.4.3 Erdkunde**

Die Schüler der Mittelstufe nehmen jährlich am Wettbewerb „Geo Wissen“ teil. Die Klassenfahrten im 8. und 10. Jahrgang werden vor- und nachbereitet. Angeboten werden unterrichtsbezogene Exkursionen, in der Mittelstufe zur Umwelterziehung und

zur Stadterkundung, in der Vorstufe zum Ökosystem Wald und ins Erdölmuseum Wietze, in der Kursstufe nach Bremen, wo in Zusammenarbeit mit der Universität und dem Stadtplanungsamt stadtgeographische Untersuchungen stattfinden. Eine „Tour de Ruhr“ stellt unseren Schülern industrieräumliche Entwicklungen und aktuelle Formen des Strukturwandels dar. Hinzu kommen Umfragen.

In ihren Facharbeiten führen unsere Leistungskursschüler Untersuchungen in Zusammenarbeit mit der Handelskammer Bremen und der Bremer Straßenbahn AG beispielsweise zu Einkaufspassagen und Verkehrsnetzen durch. Die Ergebnisse werden aufbereitet und in der Schule oder öffentlich präsentiert.

Studienfahrten vermitteln den Leistungskursschülern originäre Begegnungen mit zuvor theoretisch erarbeiteten Themen. Am Beispiel Barcelonas werden Probleme der Verstädterung verdeutlicht. Türkei-Reisen prägen bei unseren Schülern das Bild eines Schwellenlandes.

Methodisch akzentuiert sind die Besuche der Oberstufenschüler in der Universitätsbibliothek Bremen, bevor sie Referate und Facharbeiten schreiben. Abgerundet wird das Programm durch Informationsgespräche mit Politikern beispielsweise über demographische Fragen und ihre Auswirkungen auf das Sozialsystem.

Die Fachschaft pflegt den Dialog mit der Universität Clausthal, indem mit Professoren geowissenschaftliche Themen wissenschaftspropädeutisch in Gruppen ausgearbeitet werden.

• 2.4.4 Religion

Unser Religionsunterricht holt die Kinder und Jugendlichen in ihrer heutigen Situation ab, die grobenteils gekennzeichnet ist von einer Distanz zur Kirche, ihren Ritualen und zu biblischer Begrifflichkeit, aber andererseits gerade einem ausgeprägten religiösen Interesse. So knüpfen wir an die Auseinandersetzung mit der eigenen Person, dem Sinn des Lebens und mit ethischen Fragestellungen im theologischen Kontext an. Rüstzeiten und Orientierungstage haben hier ihren Ort.

Die Menschlichkeit, die als Thema in vielfältiger Weise in unserer Schule Beachtung findet, wird im Religionsunterricht unter dem Aspekt des Umganges mit dem Schwächeren vertieft und in diakonischen Hospitationen in der Oberstufe mit der Praxis verknüpft:

Die religiöse Dimension bei der Gestaltung des Schullebens kommt in gemeinsam von Schülern und Lehrern geplanten und durchgeführten ökumenischen Gottesdiensten etwa zum Abitur zum Ausdruck.

Auf Wunsch nehmen Schüler und Lehrkräfte an Kirchentagen teil. So kann durch das gemeinsame Erleben ein Eindruck von der Vielfalt gelebten Glaubens erfahren werden. Der Religionsunterricht versucht den Schülern dabei zu helfen, religiöse Sprachkompetenz für das eigene Welt- und Selbstverständnis zu entwickeln. Er möchte Anstöße zu einer Gestaltung eines eigenen Lebenskonzeptes der Schüler liefern und sie zu eigenständigem kritischem Denken befähigen.

• 2.4.5 Werte und Normen

Werte und Normen wird in den Jahrgängen 9/10 sowie 11 und 13 unterrichtet. Es ist somit kein Abiturprüfungsfach. Im Fach werden ethisch-philosophische Grundfragen

behandelt, die die Schüler zu eigenständigen Reflexionen und Urteilen führen. Durch die sich ausbreitende Säkularisierung und Globalisierung bietet der Unterricht den Schülern die Möglichkeit, persönliche Antworten ohne weltanschauliche Bindungen zu finden. Außerschulische Impulse werden aufgenommen und reflektiert. Interdisziplinarität bietet sich an und wird durch die Lehrkräfte verschiedener Fächer gefördert, die Werte und Normen unterrichten.

Was wir anstreben

- Wir bieten unseren Schülern Exkursionen, um ihnen unmittelbare Begegnungen über ihren Erfahrungsbereich hinaus zu ermöglichen (Museen, Ausstellungen, historische Städte und Anlagen; Gedenkstätten, Parlamente)
- Schüleraktivität in Entscheidungssituationen fördern wir durch professionell geleitete, realistische Planspiele.
- Das Konzept der forschenden Schule im Rahmen des REGIO können wir bei Bedarf auf andere Fächer übertragen.
- Wir bemühen uns, unsere Schüler in Arbeitsgemeinschaften so zu betreuen, dass sie an überregionalen Wettbewerben erfolgreich teilnehmen können.
- Besondere Unterrichtsergebnisse vermitteln wir an die Öffentlichkeit.
- Wir suchen den vielfältigen Dialog mit Bürgern, gesellschaftlichen Gruppen, Hochschulen und Unternehmen.
- Wir unterstützen Patenschaften, Spendenaktionen und soziale Dienste unserer Schüler.

2.5 Die MINT-Fächer

Unsere europäische Kultur, unsere Lebensweise und Lebensqualität, aber auch unser Wohlstand beruhen in wesentlichen Teilen auf Erkenntnissen in der Mathematik und den Naturwissenschaften. Diese haben zudem viele Bereiche der Geistes-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mitgeprägt. Damit ist die mathematische und naturwissenschaftliche Bildung ein essentieller Bestandteil der Allgemeinbildung; sie dient der Persönlichkeitsentwicklung durch Vermittlung von Methodenkompetenz, Sachwissen und Haltungen, ermöglicht ein grundlegendes fachliches Verständnis für Fragen der Technik und bietet somit die Basis für eine verantwortungsvolle Teilnahme an der gesellschaftlichen Diskussion um Möglichkeiten und Grenzen der technischen Entwicklung. Jedes der Fächer Mathematik, Physik, Chemie und Biologie liefert dazu einen spezifischen Beitrag an disziplinären Fachwissen. Nur auf der verlässlichen Basis von Fachunterricht trägt fachübergreifendes Lernen dazu bei, Problemstellungen aus Natur und Technik in ihrer Komplexität und ihren Verflechtungen begreifbar zu machen.

Was wir machen

- Seit dem Schuljahr 2001/02 können neu in die Jahrgangsstufe 7 eintretende Schüler in eine mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse aufgenommen werden. Diese Klasse wird in den Jahrgängen 7 und 8 mit zusätzlichen Lehrerstunden versorgt, um damit Experimentieren in kleineren Gruppen zu ermöglichen. In den Jahrgängen 9 und 10 erfolgt der Unterricht in dieser Klasse nach der Stundentafel B, so dass in den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik zusätzliche Stunden zur Verfügung gestellt werden. Besonders in jüngster Zeit konnten Schülerinnen

und Schüler der Kursstufe Angebote einiger norddeutscher Universitäten aus dem Bereich der Naturwissenschaften nutzen (Uni Bremen, TU Clausthal, XLab Göttingen).

• 2.5.1 Mathematik

Der grafikfähige Taschenrechner TI-83 Plus ist ab der 9. Jahrgangsstufe für alle Schüler eingeführt, in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse und einer weiteren Klasse bereits ab der 8. Jahrgangsstufe. Abiturvorschläge werden unter Berücksichtigung des Einsatzes dieses Taschenrechners ausgearbeitet. Für Grund- und Leistungskurschüler des 13. Jahrganges wird Stochastik als zusätzlicher Kurs angeboten. Zur Vorbereitung auf die Teilnahme an Mathematik-Wettbewerben existieren sowohl für Sek I als auch für Sek II spezielle Arbeitsgemeinschaften. An den schuleigenen Computern ist das Arbeiten mit dynamischer Geometrie-Software möglich.

• 2.5.2 Physik

Der Physikunterricht am Gymnasium Sulingen ist darauf ausgerichtet wesentliche Verfahren und Methoden der Erkenntnisgewinnung zu entwickeln und zu verfeinern. Im Physikunterricht haben die Experimente als Demonstrations- und Schülerversuche eine zentrale Stellung. Die Sammlung der Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern in vielen Bereichen eigenständige Experimentiermöglichkeiten. Über Mess-Interfaces besteht seit dem Jahre 2001 zusätzlich die Möglichkeit im Klassenverband eine Messwerterfassung mit dem eingeführten grafikfähigen Taschenrechner TI 83 Plus durchzuführen. Die Mittelzuweisung durch den Schulträger ermöglicht nur eine langsame Umstrukturierung der Sammlung auf einen an neuen Technologien orientierten Experimentalunterricht.

Projekte, Exkursionen und die Teilnahme an Wettbewerben ergänzen die Arbeit in der Schule.

Projekte

Halbleiterdioden	Projekt in der Jahrgangsstufe 9
Alternative Energien	fächerübergreifendes Projekt der Jahrgangsstufe 10 zusammen mit dem Fachbereich Chemie
mat.-nat. Klasse	fächerübergreifender Unterricht in Jahrgangsstufe 7 zusammen mit dem Fachbereich Chemie und in der Jahrgangsstufe 8 zusammen mit dem Fachbereich Biologie

Arbeitsgemeinschaften

Elektronik	ständige Arbeitsgemeinschaft
Create	Arbeitsgemeinschaft zur Unterstützung eines Comenius-Projektes
Astronomie	ständige Arbeitsgemeinschaft
Physik Sek.II	temporäre Arbeitsgemeinschaft in Zusammenarbeit mit dem naturwissenschaftlichen Leistungszentrum in Frechen (NRW)

Exkursionen

XLab-Göttingen	Leistungskurs
Desy-Hamburg	Leistungs- und Grundkurse
Universum Bremen	Sekundarstufe I

Wettbewerbe

Focus-Schülerwettbewerb	Jahrgangsstufe 10 zusammen mit dem Fachbereich Chemie
Physik-Olympiade	Sekundarstufe I
Physik-Wettbewerb	Sekundarstufe I
Jugend forscht	Betreuung verschiedener Schülergruppen zur Teilnahme am Wettbewerb Schüler experimentieren und Jugend forscht

• 2.5.3 Chemie

Die Unterrichtsverfahren im Fachbereich Chemie orientieren sich an der empirischen Methode der Naturwissenschaften. Am Gymnasium Sulingen spielt seit jeher das eigenständige Experimentieren eine zentrale Rolle. Die Mittelzuweisung durch den Schulträger, Erfolge bei Wettbewerben und die Unterstützung durch den Fonds der Chemischen Industrie ermöglichten es, eine an Schülerexperimenten ausgerichtete Sammlung aufzubauen, die mit einem Notebook, einem Beamer und Mess-Interfaces die zeitgemäße Erfassung von Messwerten und Präsentation von Ergebnissen im Ansatz ermöglicht.

Projektunterricht, Exkursionen und Teilnahme an Wettbewerben sind seit langem integrale Bestandteile des Chemieunterrichts in der Kursstufe. Seit einigen Jahren werden im Chemieunterricht der Sekundarstufe I und der Vorstufe Lernzirkel und Projekte durchgeführt, in denen eine angemessene Präsentation der Ergebnisse geübt werden kann.

Die Aufspaltung der Chemie auf räumlich weit von einander entfernte Unterrichts- und Sammlungsräume erweist sich als zunehmend schwierig. Dies erschwert zudem das Vorbereiten von Schülerexperimenten, da vorhandene Ausrüstung nicht innerhalb kurzer Zeit in die vorhandenen Fachräume transportiert werden kann. Die für die drei Unterrichtsräume notwendigen Mehrfachanschaffungen von Geräten und Chemikalien verhindern die Weiterentwicklung der Sammlung.

• 2.5.4 Biologie

In die Ökologiekurse am Gymnasium Sulingen werden seit Jahren Freilandpraktika in Projektform integriert. Die Durchführung erfolgt in Kooperation mit verschiedenen regionalen Ämtern, Institutionen und Verbänden, die Themenanregungen, Vergleichsdaten, Hintergrundmaterialien, technische Hilfen usw. beisteuern. Inzwischen liegen zahlreiche Projektdokumentationen in gebundener Form vor, die den Kooperationspartnern und der Sulinger Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden sind.

Immer wieder haben Lehrkräfte der Biologie und anderer Fächer Projekte und Arbeitsgemeinschaften zur Umweltbildung durchgeführt, die ganz unterschiedlichen Erziehungszielen folgten: Aktion „Saubere Landschaft“, Umwelttag, Umweltrallye

(in Kooperation mit der Stadt Sulingen), Schulgarten, Umweltschutz (Umweltaktionen, Recycling, Ausstellungen), Naturschutz (in Kooperation mit Naturschutzverbänden), Nachhaltigkeit (fächerübergreifend, in Kooperation mit Schulträger, anderen Schulen und Städten, z.B. „Klimabündnis europäischer Städte mit indigenen Völkern“, Energiesparen).

Seit 2000 betreut eine Fachkraft die Teilnehmer(innen) an der Biologie-Olympiade.

Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft konnten Erfahrungen mit dem „Blue-Genes“-Experimentierkoffer zur Gentechnologie gesammelt werden.

• 2.5.5 Informatik

Ab Klasse 11 existiert Informatik als eigenständiges Fach, das in der Sek. 2 jahrgangsübergreifend unterrichtet wird. Mündliche Abiturprüfungen wurden bisher durchgeführt und eine besondere Lernleistung wird zur Zeit angefertigt. In der math.-nat-Klasse wird ab dem Schuljahr 2003/04 das Fach Informatik in der 9. Klasse unterrichtet. Inhaltlich sind dort die Programmierung von Lego-Mindstorms-Robotern zur Thematik „Steuern und Regeln“ und Präsentationen im Internet (HTML) geplant. Im Rahmen einer Internet- Arbeitsgemeinschaft erlernen Schüler das Programmieren mit HTML. Sie betreuen die schuleigene Homepage und weisen neue Siebtklässler in das E-Mail-System der Schule ein. In der Jahrgangsstufe 8 (bisher in 9) entwerfen die Schüler im Rahmen einer Software-Arbeitsgemeinschaft eigene Präsentationen und erlernen dabei Grundkenntnisse zum Erwerb eines geplanten Computerführerscheins.

Was wir anstreben

- Angebote an zusätzlichen Grundkursen („Projektkursen“) für Grund- und Leistungskurschüler in den Naturwissenschaften zu aktuellen fachwissenschaftlichen Themen
- Verbesserung der Raumsituation im Bereich Chemie durch Zusammenlegen der bisher im Gebäude verteilten Chemieräume in einen Gebäudetrakt, damit Zusammenlegen der Sammlungsräume in eine zentrale Sammlung
- Institutionalisierung der Besuche naturwissenschaftlicher Fachbereiche von Universitäten, um dort Experimentalpraktika durchführen zu können (Beispiel XLab Göttingen)
- Weiterführen der bestehenden Projekte und Arbeitsgemeinschaften
- Fortsetzen der breiten und erfolgreichen Wettbewerbsteilnahme
- Computerführerschein in Informatik
- Teilnahme an Wettbewerben zu Präsentationen
- Vervollständigung der Schülerübungssammlung im Bereich der Sekundarstufe I und der Vorstufe zur Erweiterung der Experimentiermöglichkeiten mit dem Messinterface zum TI 83 und im Bereich Elektronik.
- Vervollständigung der Sammlung zum erweiterten Einsatz des Messinterfaces Cassy-S für den Einsatz in Schülerversuchen in Grund- und Leistungskursen.
- Ermöglichung einer zeitgemäßen Präsentation von Ergebnissen mit einem Beamer in beiden Fachräumen.

2.6 Die Mitgliedschaft unserer Schule im Verein MINT-EC

Was wir machen

Seit September 2001 ist das Gymnasium Sulingen Mitglied des Vereins MINT-EC und gehört damit zu den bundesweit 61 Schulen, die als Science-Excellence-Centre ausgezeichnet wurden. Im Bewerbungsverfahren konnte das Gymnasium Sulingen erfolgreich nachweisen, dass es die vom Verein formulierten Kern- und Fachkriterien (siehe Homepage MINT-EC: www.mint-ec.de) für die Anerkennung als mathematisch-naturwissenschaftliches Leistungszentrum erfüllt. So wurden z. B. die geforderten Grundvoraussetzungen im Bereich der Informationsverarbeitung und die deutlich über dem allgemein geltenden Niveau liegenden Anforderungen im Fach Mathematik und mindestens einer Naturwissenschaft von einer Expertenkommission bestätigt.

Der Verein MINT-EC fördert die Verzahnung von Schulen mit Wirtschaft, Hochschulen und Forschungseinrichtungen und setzt sich vor dem Hintergrund einer sich schnell verändernden Gesellschaft hin zu einer Informations- und Wissenschaftsgesellschaft für die Förderung und Praxisorientierung der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) ein.

Ziele des Vereins

Laut Vereinsprogramm ist es das vornehmliche Ziel des Vereins, alle Begabungsreserven für den Wirtschaftsstandort Deutschland auszuschöpfen und den Schulen zu helfen Mathematikern, Informatikern, Naturwissenschaftlern und Technikern für den Arbeitsmarkt von Morgen auszubilden, wozu insbesondere die Motivierung der Schülerinnen und Schüler für eines dieser Fächer gehört.

Die MINT-Initiative will auf unterschiedlichen Wegen den Schulen helfen, diese anspruchsvollen Ziele zu erreichen (vgl. Vereinsprogramm):

- Zunächst soll ein enger Erfahrungsaustausch zwischen diesen Schulen organisiert werden, um den Unterricht zu optimieren.
- Ferner soll ein dichtes Kooperationsnetz zwischen diesen Schulen und wichtigen Partnern aufgebaut werden: Nämlich Unternehmen und Verbänden, Hochschulen, Wissenschaftsorganisationen und Stiftungen. Ziel ist es, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt unmittelbar in die Schulen hineinzutragen.
- Wettbewerb belebt. Deshalb soll ein permanenter Wettbewerb zwischen diesen Schulen in Gang gesetzt werden. Einmal jährlich wird hierzu der Siemens-Schulpreis ausgetragen.
- Ein besonderes Anliegen ist die Förderung von hochbegabten Schülern und die Gewinnung von Mädchen für die MINT-Fächer.
- Dies alles soll begleitet werden durch Seminare, Workshops, Betriebspraktika und Universitätsbesuche von Schülern und Lehrern.

Was wir anstreben

Als Mitgliedsschule verspricht sich das Gymnasium Sulingen u.a. eine finanzielle Förderung durch Wirtschaft und Industrie in enger Zusammenarbeit mit Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden. Zu nennen sind hier insbesondere der Siemens-Award und die Möglichkeit die Verbände direkt anzusprechen, um z.B. Projektmittel einzuwerben.

Darüber hinaus vermittelt der Verein Lehrerfortbildungen an Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen, Berufs- und Betriebspraktika, Seminare, Workshops, Vorträge (Referenten) und Universitätsbesuche.

Weiterhin ist ein Mehrwert der Mitgliedschaft im Netzwerkcharakter der MINT-Initiative zu sehen. Ein wesentliches Anliegen des Vereins ist der Informations- und Erfahrungsaustausch der mathematisch-naturwissenschaftlichen Leistungszentren untereinander. Zu diesem Zweck wurde eine Internetplattform, ein sogenannter geschlossener Benutzerkreis, für MINT-EC-Lehrer eingerichtet. Im Netzwerk wird u.a. an folgenden Themen gearbeitet:

- Didaktische Modelle zur Förderung der MINT-Fächer
- Modelle fächerübergreifenden (z.B. Sprachen) MINT-Unterrichts
- Begabtenförderung
- Schülerinnen und MINT
- Aktivierung von Schülerinnen und Schülern
- Effiziente Lehrerfortbildung

Zur Förderung der Kommunikation über das Internet hinaus, finden regelmäßig Schulleitertagungen des Vereins MINT-EC und sogenannte MINT-Gespräche statt.

TIMMS- und PISA-Studie deckten die Defizite deutscher Schülerinnen und Schüler beim sinnvollen Anwenden, Übertragen des Gelernten auf neue inner- oder außerfachliche Problemstellungen und im Verständnis naturwissenschaftlichen Arbeitens auf. Vor diesem Hintergrund ist die Öffnung der Schule, gegenüber Wirtschaft, Hochschulen und Forschungseinrichtungen einerseits, sowie die Förderung der MINT-Fächer durch enge Kooperation der Leistungszentren und das Entwickeln gemeinsamer didaktischer Konzepte und Standards andererseits, ein wichtiges Anliegen.

2.7 Sport

„Der Schulsport ist ein unaustauschbarer Bestandteil umfassender Bildung und Erziehung. Er soll bei allen Kindern und Jugendlichen die Freude an der Bewegung und am gemeinschaftlichen Sporttreiben wecken und die Einsicht vermitteln, dass kontinuierliches Sporttreiben, verbunden mit einer gesunden Lebensführung, sich positiv auf ihre körperliche, soziale und geistige Entwicklung auswirkt. Gleichzeitig soll Sport in der Schule Fähigkeiten wie Fairness, Toleranz, Teamgeist und Leistungsbereitschaft fördern und festigen. Als einziges Bewegungsfach leistet der Sportunterricht seinen spezifischen Beitrag für eine ganzheitliche Persönlichkeitserziehung.“

So wie die Schule insgesamt die Aufgabe hat, die Bereitschaft und Fähigkeit zum lebenslangen Lernen zu fördern, so hat der Schulsport die Aufgabe, Kinder und Jugendliche anzuregen und zu befähigen, bis ins hohe Alter ihre körperliche und geistige Leistungsfähigkeit und ihre Gesundheit durch regelmäßiges Sporttreiben zu erhalten. Damit wird die große Bedeutung und hohe Verantwortung des Schulsports für den Einzelnen und für die Gesellschaft deutlich. Im Schulleben erfahren alle Kinder und Jugendlichen das Gemeinschaftserlebnis des Sporttreibens.“

Aus: Die Bedeutung des Schulsports für lebenslanges Sporttreiben, Gemeinsame Erklärung von KMK, DSB und SMK, DSB-Presse 12.12.2000

2.7.1 Mittelstufe

Für den Sportunterricht in der Mittelstufe liegt ein schulinterner Lehrplan vor. Entsprechend der dortigen Schwerpunktsetzung werden jahrgangsstufenintern jedes Jahr Ballsporthturniere durchgeführt (Klasse 7 Fußball, Klasse 8 Basketball, Klasse 9 Handball, Klasse 10 Volleyball). Darüber hinaus findet für die siebten Klassen jedes Jahr im Anschluss an den Schwimmunterricht ein Schwimmfest statt, dass als Dreikampf mit anschließender Klassenstaffel durchgeführt wird. Andere Sportfeste wie Bundesjugendspiele Leichtathletik für die Klassen 7/8 oder in den 9./10. Klassen Radtouren mit einem Themenschwerpunkt (im Jahr 2002 verbunden mit dem sozialen Tag) werden möglichst jedes Schuljahr, zumindest aber jedes zweite, angeboten.

2.7.2 Vor- und Kursstufe

Ab dem 11. Schuljahr erfolgt der Sportunterricht ausschließlich an den Nachmittagen. Aufgrund der hohen Ausnutzung der schuleigenen Sporthalle werden für einige Termine auch Sporthallen der anderen ortsansässigen Schulen genutzt.

Im Jahrgang 11 werden kombinierte Kurse mit jeweils zwei Individual- und zwei Ballsportarten angeboten. Hiervon wird eine Sportart aus jedem Bereich von der Fachschaft festgelegt, die weiteren werden vom Kurs gemeinsam bestimmt.

Mit dem Einstieg in die Kursstufe wählen die Schüler jeweils zwei Kurse aus den durch die Rahmenrichtlinien vorgegebenen Bereichen (Individual-/Ballsportarten) und nennen jeweils eine Zweitwahl. Die Kurse werden daraufhin weitgehend nach den Schülerwahlen erstellt, wobei möglichst die Erstwahl berücksichtigt wird. Die Festlegung der jeweiligen Kurse für das kommende Schulhalbjahr erfolgt am Ende des vorangegangenen Halbjahrs. Die Kursgröße variiert hierbei je nach Sportart und den damit verbundenen Möglichkeiten zwischen 16 bis 24 Schülern.

Sport wird am Gymnasium Sulingen als viertes Prüfungsfach angeboten. Der hierfür vorgesehene Einstiegskurs im zweiten Kurshalbjahr des 11. Jahrgangs wird jahrgangsstufenintern erteilt. Die folgenden Kurse sind jahrgangsübergreifend zwischen dem 12. und 13. Jahrgang.

2.7.3 Im freien Angebot

Über den Unterricht hinaus wird Sport für die Sek I und II auch in Form von lehrer- bzw. schülergeleiteten Arbeitsgemeinschaften (derzeit Tanz und Volleyball) angeboten. Außerdem beteiligt sich die Schule an regionalen und überregionalen Ausscheidungswettkämpfen (Jugend trainiert für Olympia: Basketball, Beachvolleyball, Volleyball, Handball) und an Turnieren (Schwerpunkt Fußball) bzw. Wettkampfausschreibungen (Kreisbestenwettkämpfe Leichtathletik) innerhalb des Landkreises Diepholz. Auf dem Pausenhof stehen zwei Tischtennisplatten und ein Basketballkorb zur Nutzung bereit. Für die Lehrer wird Volleyball angeboten.

Was wir anstreben

- weitere Förderung der konditionellen Fähigkeiten Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit und der Koordination
- Sensibilisierung für eine gesundheitliche Lebensweise und Spaß an der Bewegung
- Förderung der Möglichkeiten des Stressabbaus durch Sport und Unterstützung des sozialen Miteinanders durch Bewegung
- weitere Öffnung für Trendsportarten unter Erhaltung des Schulsportcharakters als Abgrenzung zum Freizeit- und Vereinssport.

3. Europaschule Gymnasium Sulingen – Schule in Europa

Aufgrund seiner internationalen Kontakte trägt das Gymnasium Sulingen seit dem Jahr 2001 den Titel „Europaschule“. Er ist eine Auszeichnung und eine Verpflichtung. In einem allmählich zusammen wachsenden Europa ist der Blick über den Zaun in unsere Nachbarländer für manche ein wichtiger Teil ihrer Allgemeinbildung und ihrer sprachlichen und sozialen Kompetenz.

Im Projekt „Unsere Schule – soziale Schulqualität ...“ wird ab Dezember 2003 das Thema „Interkulturelles Lernen im Unterricht“ bearbeitet.

3.1 Internationaler Schüleraustausch

Das Angebot an Schüleraustauschprogrammen am Gymnasium Sulingen ist in den vergangenen Jahren gewachsen. Eine lange Tradition haben bei uns der Austausch mit Frankreich und den USA. Später hinzu gekommen sind Kontakte mit Polen, England und – unter besonderen Bedingungen – auch mit Russland. Alle sind bei unseren Schülern beliebt.

Was wir machen

- **3.1.1 Frankreich: Collège Alphonse Karr, Mondoubleau**



Unser ältester Austausch ermöglicht unseren SchülerInnen einen Aufenthalt in Frankreich.

Seit mehr als 20 Jahren besteht ein jährlicher Austausch mit dem Collège Alphonse Karr in Mondoubleau, an dem jeweils 20 – 25 Schüler des 9. Jahrganges unserer Schule teilnehmen. Da in Frankreich pro Jahrgang nur wenige Schüler Deutsch als Fremdsprache gewählt haben, wird die Teilnahme am Austausch von französischer Seite nicht auf einen bestimmten Jahrgang beschränkt. Auf Wunsch können die Schüler von dort auch mehrmals teilnehmen. Dennoch gibt es auf unserer Seite in der Regel mehr Interessenten als von französischer Seite aufgenommen werden können, so dass die Teilnehmer ausgelost werden müssen. Der

Besuch in Mondoubleau findet nach Möglichkeit im Zusammenhang mit der Wanderwoche direkt vor den Herbstferien statt. Die Gruppe aus Mondoubleau kommt im April oder Mai zu uns. Sowohl der Besuch in Mondoubleau als auch der Gegenbesuch französischer Schüler in Sulingen beinhaltet das Leben in der Gastfamilie, die Teilnahme am Schulalltag, das Kennenlernen der kulturellen und wirtschaftlichen Gegebenheiten der Schulstandorte, sowie einige Exkursionen.

- **3.1.2 Großbritannien: Hermitage School, Chester-le-Street**

Seit 1999 nahmen Schüler des 9. Jahrgangs an einem jährlichen Austausch mit der Hermitage-School in Chester-le-Street in der Nähe von Newcastle teil. Der Besuch im Norden Englands wurde durch den Schulbesuch, Erkundungen in Chester-le-Street und Newcastle, das Erfahren englischen Alltags und der äußerst vielfältigen Geschichte geprägt.

Die englischen Schüler erlebten neben dem Alltag in Familie und Schule und den gemeinsamen Ausflügen ein „Schnupperpraktikum“ in Sulinger Betrieben.

Im Moment ruht der Austausch; eine Wiederaufnahme des Austauschprogramms wird angestrebt. Alternativ wird eine Englandfahrt für Schüler des 9. oder 10. Jahrgangs vorbereitet.

- **3.1.3 USA: Austauschaktivität**

Seit weit über 20 Jahren besteht am Gymnasium Sulingen die Möglichkeit, im 10. oder 11. Jahrgang an einem dreiwöchigen Austausch mit einer amerikanischen Schule teilzunehmen. Lehrer Richard Glynn Burton hatte seinerzeit den langjährigen Austausch mit Oakland, Maryland, ins Leben gerufen und betreut.

Ab 1997 war die Carlyle High School, Carlyle, Illinois, unsere Partnerschule. Alle zwei Jahre waren jeweils das Miterleben des Alltags in einer Familie und der tägliche Schulbesuch die Grundlagen des Programms. Bei ihrem USA-Aufenthalt um die Osterferien erkundeten unsere Schüler das kulturelle, historische und wirtschaftliche Umfeld von Carlyle und besuchten auch Chicago. Beim Gegenbesuch vor den Sommerferien in Sulingen gehörte neben lokalen Programmpunkten ein Wochenende in Berlin dazu.

Aufgrund des drohenden Irak-Kriegs strich die amerikanische Schule im Frühjahr 2003 das Austauschprogramm. Der Kontakt wird durch Brieffreundschaften und E-mail-Kontakte weiter gepflegt. An einem Austausch mit einer anderen High School wird gearbeitet.

- **3.1.4 Polen: XIII. Lyceum, Breslau**

Seit 1993 bestehen intensive und freundschaftliche Kontakte zwischen dem Sulinger Gymnasium und dem XIII. Lyceum in Breslau (Wrocław). Nach anfänglichen gegenseitigen Besuchen auf Lehrerebene startete erstmals 1994 ein deutsch-polnischer Schüleraustausch. Aufgrund der geographischen Lage und der gemeinsamen Geschichte ist für uns die Begegnung junger Menschen aus diesen beiden Ländern von besonderer Bedeutung.

Das Kennenlernen der anderen Kultur, ihrer Geschichte, der Sitten und Gebräuche sowie der unterschiedlichen Lebensweisen ist der beste Weg, um gegenseitige Vorurteile abzubauen. Aus diesem Grund ist die Unterbringung in polnischen und deutschen Familien ein unverzichtbarer Baustein dieser internationalen Schülerbegegnung. Die Vorbereitung des Austausches beginnt bereits in der Jahrgangsstufe 11; der Besuch in Polen erfolgt im 1. Hauptsemester, der Gegenbesuch ein Semester später.

In Polen erleben unsere Schüler die sprichwörtliche polnische Gastfreundlichkeit und ein vielseitiges Programm mit Ausflügen nach Krakau und in das Riesengebirge. Bei uns lernen unsere Gäste neben deutschen Städten typisch norddeutsche Landschaften wie Moor, Heide oder die Nordsee mit ihrer spezifischen Flora und Fauna kennen. Die Verständigung während des Austausches erfolgt in Deutsch oder Englisch. Nach kurzer Zeit gehören jedoch in der Regel mehrere Brocken Polnisch zum Wortschatz unserer Schüler.

Durch länderübergreifende Kunstausstellungen und gegenseitige Einladungen zu besonderen Veranstaltungen sind über Jahre aus den Austauschbegegnungen auch private Kontakte entstanden, die diese Begegnungen wirkungsvoll ergänzen und intensivieren.

• **3.1.5 Russland: Schulpartnerschaft mit der Schule Nr. 8 in Kogalym**

Die Partnerschaft umfasst einen längerfristigen Gedankenaustausch auf Lehrerebene mit gegenseitigen Besuchen und beständigen Briefkontakten sowie ein Besuchsprogramm für besonders sprachbegabte und interessierte russische Schülerinnen und Schüler. Für 14 Tage sind unsere Schüler/innen der 10. bzw. 11. Klassen und ihre Familien Gastgeber für unsere Gäste aus Sibirien. Mit Hilfe eines umfassenden Begleitprogramms werden Kontakte geknüpft, die häufig deutlich über den Besuch hinausreichen.

Da die gastgebenden Familien in der Regel kein Russisch sprechen, wird in Deutsch oder Englisch kommuniziert. Die Finanzierung des offiziellen Programms erfolgt über das sibirische Ministerium für Bildung und Kultur, die Kogalym Administration und deutsche Sponsoren.

Was wir anstreben

- Installieren eines weiteren Austausches mit dem englischsprachigen Ausland (möglichst mit einer Schule in Großbritannien)
- Die Anzahl der Austauschplätze soll soweit gesteigert werden, dass jeder Schüler im Laufe seiner Schullaufbahn an einem Austauschprogramm teilnehmen kann.

3.2 Auslandsaufenthalte unserer Schüler

Schüler, die ein halbes oder ein ganzes Jahr im Ausland verbringen, erweitern ihr Wissen und entwickeln verstärkt ihre Persönlichkeit. Wieder in unsere Schule zurückgekehrt können sie oftmals Einblicke in das Alltagsleben und das Schulsystem des Landes geben, in dem sie zu Besuch waren, und damit den Unterricht bereichern.

Was wir machen

Schüler, die ein halbes oder ein ganzes Jahr im Ausland verbringen und dort zur Schule gehen, tun dies in der Regel im 11. Jahrgang. Das Gros dieser Schüler steigt dann nach der Rückkehr in das zweite Halbjahr der 11 bzw. in das 1. Halbjahr der Kursstufe ein und muss daher den versäumten Unterrichtsstoff nachholen. Nur wenige Schüler wiederholen die Klassenstufe. Meist wird nach Abschluss des Auslandsaufenthaltes ein Bericht in der lokalen Presse und/oder dem ElternExpress aufgenommen. Da die zurückkehrenden Schüler voller neuer Eindrücke und in der Regel hoch motiviert sind, werben sie zunehmend häufig mit Vorträgen oder Reiseberichten für Auslandsaufenthalte. Eine Institutionalisierung solcher Werbeveranstaltungen ist in Planung.

Was wir anstreben

- Intensivierung der Kontakte mit Schülern während ihres Auslandsaufenthaltes
- Verstärkung der Betreuung zurückgekehrter Schüler incl. kurzfristiger Hilfsangebote zum Nachholen versäumten Unterrichtsstoffes (Idee: Nachhilfeangebote über Schüler derselben Jahrgangsstufe organisiert über die SV)
- Auslandsaufenthalte stärker durch Öffentlichkeitsarbeit begleiten
- Dialog zwischen zurückgekehrten Schülern und Austauschinteressierten stärker fördern.
- Berichterstattung über langfristige Auslandsaufenthalte zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades unserer Rückkehrer
- regelmäßige (jährliche) Treffen von Rückkehrern und Interessierten
- Angebote zur schulischen Reintegration von Rückkehrern

3.3 Die Betreuung ausländischer Gastschüler

Eindrücke, die ausländische Gastschüler an unserer Schule gewinnen, tragen sie als Bild des heutigen Deutschlands in ihr Heimatland zurück, so wie wir sie auch als Botschafter ihres Landes bei uns wahrnehmen. Über sie können unsere Schüler Einblicke und Verständnis für fremde Kulturen gewinnen.

Was wir machen

Die Deutschkenntnisse unserer ausländischen Gastschüler sind, wie auch ihre allgemeine schulische Vorbildung recht unterschiedlich. Bei vielen Schülern basieren die Deutschkenntnisse auf einem einmonatigem Einführungskurs durch die jeweilige Austauschorganisation. Da auch die Englischkenntnisse bei Schülern aus Osteuropa und Lateinamerika oft eher im unteren Bereich anzusiedeln sind, ist der Mut dieser jungen Menschen, den Sprung in ein fremdes Land zu wagen, uneingeschränkt zu bewundern. Eine aktive Teilnahme am Unterricht gleich nach der Ankunft ist aufgrund von Sprachschwierigkeiten und Umstellungsproblemen oft nur eingeschränkt möglich. Deshalb ist die erste Zeit am Gymnasium Sulingen für die jungen Leute eine Akklimatisierungsphase. Aber auch in ihr ist die regelmäßige Teilnahme am Unterricht, auf der übrigens auch alle Organisationen bestehen, unverzichtbar. Die Austauschschüler nehmen in der Regel am Unterricht der 11. Klassen teil. Hier bieten sich viele Wahlmöglichkeiten an und individuelle Schwerpunkte können gesetzt werden.

Fast alle Austauschschüler sind, das bestätigen die am Gymnasium Sulingen gemachten Erfahrungen, außerordentlich interessiert am Schulleben und stellen eine Bereicherung des Unterrichts dar, in dem sie Einblicke in ihr kulturelles Umfeld geben. Sehr positiv ist es, wenn ein Mitschüler, meist jemand, der auch schon ein Jahr im Ausland gewesen ist, die Betreuung und damit auch persönliche Verantwortung übernimmt. Die Fortschritte beim Erwerb der deutschen Sprache beschleunigen sich durch soziale Kontakte und spätestens in der zweiten Hälfte des Aufenthaltes ist dann die soziale und sprachliche Integration abgeschlossen, und damit ein wesentlicher Bestandteil der interkulturellen Lernerfahrung sowohl für unsere Schüler als auch für den Gast beendet.

Verabschiedet werden die Gäste durch einen längeren Beitrag in der Kreiszeitung, in dem sie frei und ungezwungen über ihre Zeit in Deutschland und am Gymnasium Sulingen berichten.

Was wir anstreben

- Anwesenheit von Austauschschülern in der Schulöffentlichkeit stärker publik machen (ElternExpress, Schwarzes Brett)
- genaue Information der unterrichtenden Lehrkräften zum angestrebten Abschluss für den Austauschschüler (z.B. benotetes Zeugnis, informelle Bescheinigung über Unterrichtsteilnahme)
- Spracherwerb der Austauschschüler durch besonderes Angebot stützen

3.4 Unser Fahrtenkonzept

Auf Klassen- und Studienfahrten anzustrebende Ziele sind die Förderung sozialen Lernens, eine Vertiefung des Verständnisses für Geschichte, Kultur, Kunst und Naturschutz durch originäre Begegnung, sowie Anregungen zum Freizeit- und Gesundheitsverhalten. Die Durchführung von Klassen- und Studienfahrten hat daher am Gymnasium Sulingen für die Umsetzung des Leitbildes einen zentralen Stellenwert.

Was wir machen

Klassen- und Studienfahrten werden am Gymnasium Sulingen in einer zentralen Wanderwoche jeweils in der letzten vollen Schulwoche vor den Herbstferien durchgeführt. In dieser Woche finden statt Klassenfahrten der 8. Jahrgangsstufe und der 10. Jahrgangsstufe, sowie Studienfahrten der 13. Jahrgangsstufe.

Die Klassenfahrten in den Jahrgangsstufen 8 und 10 werden vom Klassenlehrer in Absprache mit den Schülern und Eltern der Klasse geplant. Sie dienen in der 8. Jahrgangsstufe der Festigung der Klassengemeinschaft und sollten den Charakter einer Wanderfahrt besitzen. In der 10. Jahrgangsstufe werden in der Regel größere deutsche Städte als Ziele angesteuert.

Die Studienfahrten des 13. Jahrganges sollen aus den Leistungskursen heraus geplant werden. Häufige Ziele in den vergangenen Jahren waren Rom, Florenz, Provence, Giglio (meeresbiologische Exkursion der Leistungskurse Biologie und Chemie), Newcastle und Irland. Für die Teilnahme an den Fahrten gilt die Regelung, dass Schüler, die ein Fahrtangebot aus beiden von ihnen belegten Leistungskursen bekommen, sich für eines dieser Angebote frei entscheiden können. Schüler, bei denen in beiden Leistungskursen kein Fahrtangebot vorliegt, können an Fahrten anderer Leistungskurse teilnehmen, sofern die die Fahrt betreuen-

den Lehrer nichts dagegen haben. Schüler, denen ein Fahrtangebot eines ihrer beiden Leistungskurse vorliegt, dürfen nicht an einer Fahrt eines anderen Leistungskurses teilnehmen.

In der Jahrgangsstufe 7 steht den Klassen ein Wandertag, in der Jahrgangsstufe 9 stehen zwei Wandertage zur Verfügung. Aus dem Fachunterricht heraus geplante Exkursionen können unter Berücksichtigung des allgemeinen Terminplanes durchgeführt werden.

Was wir anstreben

- frühzeitiges Festlegen der Fahrtgruppen in der Sekundarstufe II, um Planungssicherheit zu gewähren
- Institutionalisieren einer Fahrt eventuell mit Übernachtung im Rahmen der Wandertage in Klasse 7, um die neu zusammengestellte Klasse zu festigen

3.5 Europäische Bildungsprojekte „Comenius“

„Comenius“ werden von der EU geförderte, grenzüberschreitende Projekte genannt, bei denen mindestens drei Schulen aus drei verschiedenen Ländern in Europa an einem gemeinsamen Projekt über maximal 3 Jahre arbeiten. Ausführliche und gut begründete Projekt-Anträge bei den Nationalen Agenturen (in Deutschland der PAD – Pädagogische Austauschdienst) erhalten eine Förderung der EU von 1500 Euro pro Jahr für das Projekt selbst und etwa 3500 Euro für so genannte „Mobilitätsmaßnahmen“, bei denen sich die Projektkoordinatoren und andere engagierte Lehrer an den beteiligten Schulen treffen. Seit 2 Jahren können auch pro Jahr bis zu vier Schüler mitgenommen werden. Auch Schulleiter-Studienbesuche sind möglich. Am Ende eines Projektjahres müssen detaillierte Rechenschafts- und Sachberichte erstellt werden, die die Ausgaben der Gelder inhaltlich und sachlich begründen.



Ziel der Comenius-Projekte ist die Begegnung von Schülern und Lehrern verschiedener europäischer Länder; hier in England.

Was wir machen

Nach langer Suche im Internet gelang es 1999 die ersten Partner für ein Comenius Projekt zu finden: „CREATE“ – „Communication through Robotic Enterprise in Art and Technology across Europe“. Bei diesem Projekt soll an den beteiligten Schulen eine Skulptur oder ein Kunstobjekt entstehen, das von der Partnerschule per Internet/Computer steuerbar ist und auf diese Weise kommuniziert werden kann. Am Gymnasium Sulingen entstand eine große Wandtafel mit bunten, beweglichen Formen, die jeweils ein Gemütsverfassung ausdrücken. Jetzt im 3. Projektjahr soll die Steuerung durch einen Computer und eine Web-Kamera fertiggestellt werden. An den Partnerschulen in Ajka/Ungarn, Espoo/Finnland und an der koordinierenden Schule in Woodbridge/England entstehen ebenfalls Skulpturen mit IT-steuerbaren Elementen.

Kurz nach dem ersten vorbereitenden Treffen für „CREATE“ ergab sich zusätzlich die Kooperation für ein weiteres Projekt: „Alternative Energien in Europa“, bei dem sich Schulen aus Belgien, Portugal, Italien, Wales und das Gymnasium Sulingen mit verschiedenen Aspekten der alternativen Energien beschäftigen. An unserem Gymnasium konnte dieses EU-Projekt recht geschickt in das Projekt der 10. Klassen eingebunden werden.

Was wir anstreben

- Suche nach Partnerschulen für ein weiteres Comenius-Projekt mit Antragstermin März 2004, mögliche Themen: „Bauen und Wohnen“ und „Zwangsarbeiter in Europa“
- Einbeziehung von weiteren Fachgruppen
- Erhaltung der bestehenden Kontakte in anderer Form
- EU-Projekt zur Schulentwicklung

Wie wir unsere Arbeit überprüfen

- Einbindung einer möglichst großen Zahl von Schülern
- Verteilung der Aufgaben auf möglichst viele Schultern
- Teamarbeit mehrerer Lehrkräfte

3.6 Die Sprachenklasse



Unsere Comenius-Partnerschule in Finnland.

Was wir anstreben

Grundidee ist das Anbieten eines speziell sprachlich orientierten Profils, in dem die Schülerinnen und Schüler in einem erweiterten Rahmen von Arbeitsgemeinschaften und zusätzlichen Unterrichtsstunden die wichtigsten Sprachen der Welt erlernen und Kulturen unserer europäischen Nachbarn besser kennen lernen können. So soll Spanisch sowie das bereits existierende Französisch-Angebot ab Klasse 9 in die Konzeption eingebunden werden.

Französisch- und Latein-Schüler können im 7. Jahrgang diese Sprachenklasse wählen. In Klasse 7 und 8 gäbe es verpflichtend in je 2 Stunden (nachmittags) ein Zusatzangebot Englisch (in 7) und Französisch bzw. Latein (in 8). Hier geht es um ergänzende kulturelle Themenschwerpunkte wie Landeskunde, spezielle Lektüre, Theater, Realien, Inschriften ..., wobei die jeweilige Sprache eine bedeutende Rolle spielt.

Ab Klasse 9 müssen die Lateinschüler am 3-stündigen Französisch-Unterricht teilnehmen. Die Französisch-Schüler wählen Spanisch oder bilingualen Unterricht (etwa spezielle Themen/Projekte in Erdkunde und Geschichte in französischer Sprache). Diese Angebote sind für alle Schüler der 9. Klassen offen.

4. Besondere Formen des Lehrens und Lernens

4.1 Projektarbeit

In den Klassen 7 bis 10 durchlaufen die Jugendlichen eine persönliche Entwicklung, die konzentriertes, effektives Lernen und Arbeiten nicht immer leicht macht. Umso wichtiger ist es, Lernkompetenz sowie soziale Kompetenz weiterhin konsequent zu fordern und zu fördern. Dazu kann klar strukturierte Projektarbeit mit deutlich formuliertem Anforderungskatalog einen wichtigen Beitrag leisten.

Was wir machen

Es gibt eine Reihe von Projekten in den Klassen 7 bis 10 überwiegend fachbezogen, nur wenige fachübergreifend. Als Produkte entstehen meist Stellwand-Präsentationen, seltener Broschüren, Computer- oder Internetpräsentationen. Beispiele für fachübergreifende Projekte die bereits durchgeführt wurden sind das Energieprojekt in der Jahrgangsstufe 10, ein Projekt zum Thema „Fliegen“ für die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse im Jahrgang 7, sowie ein Projekt zum Thema „Optik“ für die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse im Jahrgang 8.

Was wir anstreben

- Intensivierung der Verantwortlichkeit eigener Lernfortschritte
- Erlernen themenübergreifender Zusammenhänge durch Selbstorganisation in der Gruppe
- Verbesserung der Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz über das bisherige Maß hinaus
- Nutzung von Vertretungsstunden für die Projektarbeit

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig an Projektthemen, die sie gemeinsam mit einer Fachlehrkraft der Klasse am Anfang des Schulhalbjahres festlegen. Die Projekte sollen auch in Vertretungsstunden bearbeitet werden. Dazu können geeignete Materialien in der Schulbibliothek zusammengestellt werden.

Die Projektthemen sollen von den in der Klasse unterrichtenden Fachlehrkräften besprochen werden. Die Betreuung erfolgt durch die Lehrkräfte, deren Fächer in dem Projekt berührt werden. Es können durchaus Anregungen und Hilfestellungen angeboten werden, die im Laufe der Mittelstufe an Intensität abnehmen sollen.

Die Ergebnisse der Projektarbeit werden am Ende des jeweiligen Schulhalbjahres entweder klassenintern oder schulintern vorgestellt.

Wie wir unsere Arbeit überprüfen

- Eine Bewertung kann durch die betreuenden Lehrer(innen), sowie durch die am Projekt beteiligten Schüler(innen) erfolgen.
- Als Aspekte, die in die Projektbewertung eingehen können, seien beispielhaft genannt; Projektergebnis (Produkt, Arbeitsprozess, Protokoll, Dokumentation) Einzelleistungen (fachliche Beiträge, Kooperationsverhalten, Konfliktfähigkeit) Gruppenleistungen
- Die erreichten Bewertungen können je nach anteilmäßiger Beteiligung in die Noten der jeweiligen beteiligten Unterrichtsfächer einfließen.

4.2 Das Förderkonzept

Im Klassenunterricht unter- oder überforderte Schüler sollen in kleineren Gruppen entsprechend ihrer jeweiligen Begabung gefördert werden. Dabei ist insbesondere bei schwachen Schülern eine deutliche Abgrenzung vom Nachhilfeunterricht zu ziehen.

Was wir machen

• 4.2.1 Begabtenförderung

Die Möglichkeit, eine Klassenstufe zu überspringen, wird bisher trotz einiger entsprechender Empfehlungen der Klassenkonferenzen von den Eltern nicht wahrgenommen. Lediglich Schüler, die während des 11. Jahrgangs für ein Jahr an einer ausländischen Schule waren, beantragen häufig ein Überspringen dieses Jahrganges. Konzepte zur Vorbereitung darauf existieren noch nicht. Die Wiedereingliederung von Schülern, die während des 11. Jahrganges nicht an unserer Schule waren, bleibt der Eigeninitiative der Schüler und der sie unterrichtenden Lehrer überlassen.

Fachbezogene Begabtenförderung findet über Anregungen zu Wettbewerben (Olympiaden im Bereich der MINT-Fächer, Fremdsprachenwettbewerbe, Geschichtswettbewerbe, „Jugend forscht“ bzw. „Schüler experimentieren“, „Jugend musiziert“, „Jugend trainiert für Olympia“) statt.

Außerdem können die Schülerinnen und Schüler aus einer großen Bandbreite von Arbeitsgemeinschaften entsprechend ihren Interessen, Begabungen und Fähigkeiten verschiedene Angebote auswählen.

• 4.2.2 Förderunterricht für schwache Schüler

Bis zur Ausweitung der Stundentafel für die 7. Jahrgangsstufe fand im 1. Halbjahr dieser Klassen Förderunterricht in den Fächern Englisch und Mathematik statt. Hauptziel war es dabei, die teilweise sehr unterschiedlichen Voraussetzungen der Schüler in diesen Fächern, die auch durch verschiedene Methoden in den Orientierungsstufen entstanden sein konnten, anzugleichen. Problematisch war dabei, dass sich der Förderbedarf einiger Schüler erst im Laufe des Halbjahres (in der Regel nach den ersten Arbeiten) zeigte und bis dahin bereits einiges an Zeit vergangen war. Nach der Ausweitung der Stundentafel für die 7. Klassen ist Förderunterricht im Vormittag nicht mehr unterzubringen. Er wurde daher vorübergehend ausgesetzt.

Was wir anstreben

- stärkere Betonung methodischer Kompetenzen in den Eingangsklassen des Gymnasiums (Schülergruppen, die dabei spezielle Defizite zeigen, Gruppentrainingsprogramme anbieten – evtl. in Zusammenarbeit mit der Beratungslehrerin)
- Verbesserung der Beratung und Aufbau eines Vorbereitungsangebotes für Schüler, die eine Jahrgangsstufe überspringen wollen

- Neuordnung des Förderkonzeptes unter Diskussion folgender Überlegungen:
 1. Einrichten eines festen Förder-Forder-Bandes für die Jahrgangsstufen 7 und 8
 2. Flexible Vergabe von Förderstunden, wenn Defizite aus Vergleichsarbeiten sichtbar werden.

4.3 Medienerziehung

Der Einsatz moderner Medien ist für die junge Generation unumgänglich. Das Lernen in der Schule muss dieser Bedingung Rechnung tragen, indem nicht nur der Einsatz moderner Medien im gesamten Fächerkanon erfolgt, sondern auch der sachgerechte, kritische und eigenverantwortliche Umgang eingeübt wird.



Mittelstufenschüler im Internetcafé unserer Schulbibliothek.

Was wir machen

- **4.3.1 Hardware**

Unsere Schule enthält in allen Räumen Ethernetanschlüsse, so dass ein raum- und damit computerunabhängiges Arbeiten sowohl in dem vorhandenen Intranet, als auch im Internet möglich ist. Jeder Schüler des Gymnasiums kann über einen persönlichen Speicherbereich auf den Servern der Schule verfügen. Für die Schüler wurden so genannte Lerninseln eingerichtet, das sind 10 Computerarbeitsplätze in der Bibliothek, mit Webcams, Drucker und einem Scanner, und zwei PC im Schüleraufenthaltsraum. Der Scanner kann auch Noten scannen, die dann in Musik umgesetzt wird. Mit einem Keyboard ist die Aufnahme der gespielten Noten möglich. Neben den beiden Computerräumen existieren mobile Aus-

stattungen für den Einsatz in den Klassenräumen, das sind zwei Laptops, drei multimediafähige PC mit Druckern auf fahrbaren Wagen, zwei digitale Kameras (Naturwissenschaften und Schule) und drei Beamer.

Die Fachräume der Naturwissenschaften und Erdkunde sind bzw. werden zur Zeit mit einem PC ausgestattet.

Die Naturwissenschaften sind mit verschiedenen Interfacesystemen ausgestattet. Die Physik verfügt über 16 CBL (Computer based Laboratory), die mit einem grafikfähigen Taschenrechner (Ti-83-plus) als Messwertaufnahmesystem eingesetzt werden kann ist ab Klasse 8 bzw. in Zukunft ab Klasse 7 eingeführt ist. Der Fachbereich Informatik verfügt über 3 Robotersysteme von Lego-Mindstorms für einen Anfangsunterricht in der math.-nat. Klasse im 9. Jahrgang.

• 4.3.2 Software

Neben dem auf allen Rechnern installierten Office-Paket existiert ein recht großer Softwarepool. So ist z.B. in der Bibliothek Encarta, das Chemielexikon Römpp und weitere Lexikasoftware installiert. Außerdem haben viele Fachbereiche eigene Software angeschafft.

• 4.3.3 Einsatz

Fester Bestandteil des Unterrichtes sind bereits der Einsatz der Interfacesysteme und der Taschenrechner als Messsystem in den Naturwissenschaften. Alle Schüler erarbeiten zur Zeit in den Software-Arbeitsgemeinschaften im 8. bzw. dem 9. Jahrgang eine Präsentation mit Mediator. Weiterhin wird in Projekten der 10. und 11. Klassen in den Fächern Physik und Chemie die Powerpointpräsentation mit eingebunden.

Was wir anstreben

- vollständige Installation der vorhanden Software
- Einführung eines Computerführerscheines für die Mittelstufe in Form eines Portfolio
- Computerzugang vom Lehrerzimmer aus

4.4 Methodenkompetenz

Was wir machen

Die Methodenschulung am konkreten Beispiel anhand des Lehrbuchs muss ausgebaut werden, um den Leistungsstand unserer Schüler gerade bei eigenständiger Arbeit zu heben. Wir haben das frühzeitig erkannt. Wir waren landesweit die erste Schule, die schon Anfang der 1990er Jahre eine Schriftenreihe aufgebaut hat, um unsere Schülern umfassend und schrittweise zu zentralen Arbeitsverfahren anzuleiten, beispielsweise bei Protokollen, Referaten, Facharbeiten und mündlichen Vorträgen. Dieser überwiegend positiv aufgenommene Ansatz muss jedoch ergänzt werden.

Was wir anstreben

- Wir streben eine Vereinbarung aller Lehrkräfte über einen Methodenplan für alle Jahrgänge an. In ihm legen wir fest, wann welche Arbeitsverfahren in allen Fächern jeweils am konkreten Beispiel eingeführt oder erweitert werden.
- Die Schriftenreihe zur Methodenschulung kann durch weitere Beiträge ergänzt werden.
- Immer wieder wird die äußere Form abgegebener schriftlicher Arbeiten insbesondere bei Jungen bemängelt. Um einen stärkeren Anreiz zu bieten, dass Schüler sich im formalen Bereich mehr bemühen, sollten schriftliche Ausarbeitungen in der Sekundarstufe I erst dann in Form von Computerausdrucken akzeptiert werden, wenn zuvor ordnungsgemäß geführte handschriftliche Hausarbeiten o.ä. vorgelegt wurden.

4.5 Die Facharbeit

Was wir machen

Die im 2. Semester der Kursstufe verbindliche Facharbeit verlangt von unseren Schülern, sich in einer festgelegten Zeit eigenständig, exemplarisch, intensiv und systematisch mit komplexen Inhalten und Methoden eines der beiden Leistungsfächer zu beschäftigen, um die Studierfähigkeit zu fördern.

Um dieses Ziel zu erreichen, bietet unsere Schule eine besondere Hilfe an: Eine von Lehrern verfasste Broschüre informiert unsere Schüler umfassend über Ziele und Regeln der Facharbeit und leitet sie dazu an, anspruchsvolle schriftliche Hausarbeiten in der Oberstufe zu verfassen.

Was wir anstreben

Um die Facharbeit in ihrer Bedeutung zu stärken und unsere Schüler anzuspornen, möchten wir für die jeweils jahresbeste in den drei Aufgabenfeldern einen Preis aussetzen. Eine Zusammenarbeit mit Sponsoren ist denkbar.

4.6 Leseförderung

Spätestens seit der Veröffentlichung der Ergebnisse der PISA-Studie ist klar geworden, dass die Lesekompetenz eine Schlüsselqualifikation darstellt, die in Deutschland immer weniger Schüler in zufriedenstellendem Maße erreichen. Die Gründe dafür sind sicherlich vielschichtig. Insgesamt wird aber deutlich, dass die Schule Leseanreize bieten muss, um Schüler zu einem Textverständnis zu bringen, auf dessen Grundlage ein selbstständiges Lernen mit Büchern oder elektronischen Texten möglich wird.



Autorenlesungen auf der Bibliotheksgalerie gehören zum Angebot im Fach Deutsch.

Was wir machen

Wesentliche Bereiche der Leseförderung finden über Buchvorstellungen und Pflichtlektüren im Deutschunterricht, in höheren Jahrgängen auch im Fremdsprachen- und sozialwissenschaftlichen Unterricht statt. Insbesondere die Sek I-Schulbibliothek enthält neben Klassikern der Kinder- und Jugendliteratur, Sachbüchern und Nachschlagewerken auch Bücher zu aktuellen Themen. In unregelmäßigen Abständen finden Autorenlesungen in unserer Bibliothek statt, die in der Regel im Deutschunterricht vor- und/oder nachbereitet werden. Mit der Schulbibliothek ist innerhalb der Schule ein Raum geschaffen worden, in dem in angenehmer Atmosphäre in Freistunden die notwendige Ruhe zum Lesen geboten wird. Darüber hinaus können dort Literaturrecherchen durchgeführt werden und Schüler können auf CD-ROMs und das Internet zugreifen. Zudem sind in der Bibliothek aktuelle Zeitungen und Zeitschriften einzusehen.

Was wir anstreben

- Da sich die Arbeit ganzer Gruppen (Klassen oder Kurse) oft störend auf die Arbeitsruhe in der Bibliothek auswirkt, könnte ein bibliotheksnaher Klassenraum als Bibliothekshilfsraum (z.B. R. 109) herangezogen werden.
- Veröffentlichung von Listen mit empfohlenen Jugendbüchern (Belletristik und Sachbücher) zu Weihnachten (als Wunschlistentipps)
- Einführen von Lesenächten, Kleinkunstabenden mit Lesungen, Projekt „Lesezirkus“, Bücherhitlisten

4.7 Fortbildungsplanung

Schule als selbstlernendes System

Da ein Schulprogramm als leitbildgesteuerter Prozess zur Steigerung der Qualität unseres Unterrichts und unseres Schullebens verstanden wird und eine qualitätsorientierte Selbststeuerung initiieren soll, kommt der Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer eine besondere Bedeutung zu. Dies gilt für das Gymnasium Sulingen aufgrund seiner geographischen Lage und der damit verbundenen Entfernung zu den Universitäten und Studienseminaren in besonderem Maße.

Dieses Defizit ist durch eine umfassende und effektive Fortbildungsplanung auszugleichen. Lebenslanges Lernen kann an einer Schule, die sich als „selbstlernendes System“ begreift, für alle Beteiligten vielfältig erfahrbar gemacht werden. Gerade an unserem Gymnasium sollte das Lernen mit- und voneinander in Anlehnung an unser Leitbild einen besonderen Stellenwert einnehmen.

Der Begriff der Fortbildung wird daher breit angelegt. Er umfasst von außen an die Schule herangetragene Fortbildungsmaßnahmen ebenso, wie die, die schulintern initiiert werden bzw. über innovative Projekte und Veranstaltungen Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Bewältigung des pädagogischen Alltags weiterentwickeln.

Was wir machen

Die besondere Bedeutung von Fortbildung für die Umsetzung unseres Leitbildes ist an unserer Schule unstrittig. Fortbildungsmaßnahmen werden ausdrücklich unterstützt. Da die Lehrerfortbildungsangebote des Landes Niedersachsen nicht ausreichen, werden gezielt Fortbildungsmaßnahmen der Wirtschaft, der Universitäten, der Verbände, der Verlage, etc. angenommen. Durch die Zugehörigkeit zu den MINT-Excellence-Centern und den Europa-Schulen werden weitere Fortbildungsmöglichkeiten eröffnet.

Besonders unterstützt wird Fortbildung, die über nationale oder internationale Projekte (z. B. Comenius: „Create“, „Alternative Energien“) und Wettbewerbe (Olympiaden in den MINT-Fächern, Fremdsprachen, Kunst, „Jugend forscht“, „Jugend musiziert“, etc.) erfolgt. Den fächerübergreifenden Projekten im kreativen Bereich (Theater, Darstellendes Spiel, Kunst, Musik und Sport) wird ebenfalls ein hoher Fortbildungswert zugewiesen.

In Zusammenhang mit der Entwicklung von Teamfähigkeit laufen zur Zeit zwei über mehrere Jahre angesetzte Forschungs- und Weiterbildungsprojekte (Multimediakonzeptumsetzung mit einem schulinternen NT-Team und Forschungs- und Weiterbildungsprojekt „Unsere Schule ..., Soziale Schulqualität“.) In Zusammenarbeit mit dem Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e.V. (ibbw) erarbeiten Lehrer, z.T. mit Schülern und Eltern, Themen, die – im Schulleben umgesetzt – zur Verbesserung der sozialen Schulqualität beitragen sollen.

Da die Fortbildungsbeteiligung deutlich variiert, sollte verstärkt auf kollektives Lernen und im Rahmen der schulinternen Weiterbildung auf Multiplikatoreffekte gesetzt werden.

Was wir anstreben

- Ausbau des externen Fortbildungsnetzes
- kollektive Fortbildung als regelmäßige Veranstaltung, Teamentwicklung
- Systematische schulinterne didaktische Reflexionen und Lernstandsanalysen in den Fachschaften
- Konzeptionelle Einbindung individueller Fortbildung in die Fachschaftsarbeit
- Ausbildung von Evaluationsberatern
- Unterstützung der Eltern bei der Suche nach Fortbildungsangeboten
- Umsetzung des im Projekt „Unsere Schule – soziale Schulqualität ...“ Erarbeiteten

Wie wir unsere Arbeit überprüfen

- Plan zum Netz mit Erweiterung
- Berichte über Veranstaltungen und Erfahrungsaustausch
- Protokolle der Fachkonferenzen (Fachobleute)
- Konzepte und Berichte
- Benennung von Beratern
- Zusammenstellung von Angeboten

5. Öffnung von Schule und Kooperation mit Partnern

5.1 Öffentlichkeitsarbeit

Was wir machen

Unsere Schule setzt seit fast zwei Jahrzehnten auf offensive Information der Schulöffentlichkeit durch die kostenlos verteilte Schulzeitung „Eltern Express“, von der inzwischen weit über 100 Ausgaben erschienen sind. Sie berichtet mehrfach im Jahr umfassend über besondere gemeinsame Aktivität von Schülern und Lehrern und soll dazu beitragen, dass sich Eltern und Schüler mit dem Gymnasiums Sulingen und der hier geleisteten pädagogischen Arbeit identifizieren und sie unterstützen.

Darüber hinaus legen wir in der lokalen Presse Rechenschaft über unsere pädagogische Arbeit ab. Bemerkenswerte Leistungen unserer Schüler und Lehrer werden so bekannt und tragen zur Anerkennung und weiteren Motivation der Beteiligten bei. Berichte in der Zeitung ermöglichen den Bürgern Einblicke in das System Schule, sorgen für Verständnis und schaffen Sympathien.

Was wir anstreben

- Wir wollen Konzept und Praxis unserer Öffentlichkeitsarbeit hin zu noch größerer Akzeptanz entwickeln, indem wir die Leistungen der Beteiligten in den Mittelpunkt stellen.
- Mehr Mitglieder der Schulgemeinschaft sollen Beiträge leisten.
- Wir möchten allen, die daran interessiert sind, eine angemessene Darstellung ihrer Arbeit in der Öffentlichkeit ermöglichen. Ziele sind eine weitere Öffnung von Schule sowie die informative Vermittlung ihrer Leistungen, Probleme und Perspektiven.
- Wir können unsere Schulzeitung in Banken und Sparkassen des Sulinger Landes für Interessierte zur kostenlosen Mitnahme auslegen.
- Wir wollen die bisherige Entwicklung der Schule in Text und Bild verlässlich dokumentieren und unterhaltsam präsentieren.

5.2 Das Betriebspraktikum

Was wir machen

Der Praktikumsleiter erläutert den Schülern der 10. Klassen und ihren Eltern frühzeitig Ziele, Organisation und Ablauf des Praktikums. Es soll in die aktuelle Arbeitswelt praktisch einführen und zur beruflichen Orientierung beitragen.

Die Schüler bemühen sich nach der Genehmigung durch den Praktikumsleiter eigenständig um ihren Wunschplatz, der am Wohn- oder Schulort, im Kreisgebiet oder in unserem Oberzentrum Bremen liegen kann. Im Deutschunterricht lernen sie, sich schriftlich zu bewerben.

Die in den 10. und 11. Klassen unterrichtenden Lehrkräfte der Fächer Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Kunst, Religion und Biologie sind von der Gesamtkonferenz gebeten worden, das Thema „menschliche Arbeit“ im Unterricht zu berücksichtigen.

Das zweiwöchige Betriebspraktikum im 1. Halbjahr der Vorstufe wird in seinen betriebs- und volkswirtschaftlichen Aspekten im Politikunterricht vorbereitet.

Ein Erkundungstag in einem produzierenden Gewerbe- oder Industriebetrieb sorgt vor dem Praktikum dafür, dass sich unsere Schüler beispielhaft über den Produktionsablauf, die Berufsprofile und die aktuelle Stellung der Firma im Markt informieren.

Ein schriftlicher Bericht dokumentiert die Praktikumserfahrungen. Ausführliche Informationen enthalten das Betriebspraktikums-Konzept und der „Fahrplan Oberstufe“.

Was wir anstreben

- Wir wollen unsere Schüler und ihre Eltern mehr als bisher davon überzeugen, dass es sich lohnt, Plätze in Betrieben anzustreben, in denen gymnasiale Praktikanten nicht nur willkommen sind, sondern planmäßig in den Betrieb eingeführt, täglich optimal betreut und frühzeitig an eigenständige Tätigkeiten herangeführt werden, die ergänzend zum Politikunterricht weit reichende Einblicke in die aktuellen Probleme der Arbeitswelt bieten und Perspektiven für eine Ausbildung nach einem gymnasialen Abschluss oder weitere Praktika bis hinein in die Studienzeit zeigen.
- Um die richtige Entscheidung zu treffen, sollten alle Schüler zu Beginn des 2. Schulhalbjahrs nach der Informationsveranstaltung einen Tag lang in den Betrieb ihrer Wahl „hineinschnuppern“. Weitere Schnuppertage wären in den Osterferien möglich.

5.3 Berufsorientierung

Was wir machen

Wir versuchen, jedem unserer Schüler auf der Grundlage des jeweils von ihm erreichten oder erstrebten Abschlusses eine angemessene Beratung bei der Entwicklung einer beruflichen Perspektive zu bieten. Stärker als früher spielt dabei das Betriebspraktikum im 1. Halbjahr der Vorstufe eine orientierende Rolle.

Bei einem Besuch im Berufsinformationszentrum erhalten unsere Schüler am Ende der Vorstufe vielfältige Anregungen für die Wahl eines für sie geeigneten Berufes. Das Arbeitsamt veranstaltet gegen Ende des 1. Semesters der Kursstufe ein Seminar „Berufsausbildung oder Studium“.

Anschließend Sprechstunden des Abiturientenberaters des Arbeitsamtes Nienburg in unserer Schule bieten Beratung individuell, konkret und intensiv.

Bei Interesse werden Besuche in Universitäten und – mit Kooperationspartnern aus der Wirtschaft auch Bewerbungsseminare – angeboten. Ehemalige Schüler berichten und beraten aus Ausbildung, Studium und Beruf.

Ein täglich aktualisiertes Informationsbrett vermittelt Interessantes aus Hochschulen, Unternehmen und Presse. Wir bieten darüber hinaus jedem Schüler kostenlos Bücher, schriftliche Berufsporträts und monatliche Zeitschriften zur Berufsorientierung.

In unserer Mediothek können stets aktuelle Ratgeber und Zeitschriften zur Berufsorientierung entliehen werden.

Was wir anstreben

- Wir versuchen, unseren Schülern die wachsende Bedeutung einer frühzeitigen Berufsorientierung schon am Ende der Mittelstufe noch deutlicher zu machen als bisher.
- Wir beraten noch intensiver als bisher bei der Wahl des Betriebspraktikumplatzes, um das Praktikum nicht nur allgemein zur Erkundung der Arbeitswelt, sondern gleichzeitig zur beruflichen Orientierung zu nutzen.

- Wir wollen unsere Schüler zu freiwilligen Praktika in den Ferien und zu Wochenend-Schnupperseminaren an den umliegenden Universitäten motivieren.
- Wir möchten den Berufsbasar unter breiter Beteiligung von Lehrern, Schülern und Eltern wieder beleben, den unsere Schule als erste in Niedersachsen angeboten hatte. Auf ihm beraten Eltern, Ehemalige und andere Experten aus Beruf und Hochschulen unsere Schüler bei der Berufswahl im Dialog.

5.4 Kooperation mit anderen Schulen

Kooperation und Gedankenaustausch mit anderen Gymnasien, anderen Schulformen und Schulen in anderen Ländern sind fruchtbringend, schaffen neue Ideen und erweitern den Horizont.

Was wir machen

Eine Kooperation mit den Orientierungsstufen, aus denen die Schüler des Gymnasiums kommen, wenn sie in der 7. Klasse anfangen, findet durch die alljährliche Informations-Veranstaltung im 2. Halbjahr an den Orientierungsstufen in Sulingen, Schwaförden und Kirchdorf statt. Darüber hinaus bietet das Gymnasium im Frühjahr eine Veranstaltung zur Information über die 2. Fremdsprache, die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse und die Sprachenklasse an. Ein Austausch über den bis zur 6. Klasse vermittelten Unterrichtsstoff in Lang – und Kurzfächern, dazu die Rückmeldung an die Orientierungsstufen über den Lernerfolg der Schüler in den Langfächern am Ende der 7. und 10. Klasse ist ebenfalls seit langem geübte Praxis.

Mit der Realschule wird immer dann eng zusammengearbeitet, wenn Schüler wegen schlechter Leistungen oder Überforderung das Gymnasium verlassen (müssen).

Kontakte zu und Erfahrungsaustausch mit anderen Gymnasien bestehen auf offizieller Seite und teilweise auch privat. Die Comenius-Projekte und Schüleraustausche gewähren Einblicke in die Schulpolitik anderer Länder.

Was wir anstreben

- mehr Austausch mit den Orientierungsstufen-Schulen, künftig auch mit der Grundschule und den gymnasialen Klassen im 5. und 6. Jahrgang, auch über Unterrichtsstoff, Methodenlernen und allgemeine pädagogische Probleme;
- mehr gezielte Kooperation mit anderen Gymnasien des Landkreises Diepholz und Nachbarkreisen;
- europäisches Schulentwicklungsprojekt

5.5 Kooperation mit außerschulischen Institutionen

Was wir machen

Unsere Schule arbeitet mit Sulinger Behörden, Banken und Sparkassen, der Stadtbibliothek, dem Stadtarchiv sowie interessierten Firmen und Verbänden beim Informations- und Erfahrungsaustausch sowie der Materialbeschaffung zusammen. Außerdem kooperieren wir bei der Unterrichtsvorbereitung und der Anfertigung von Referaten und Facharbeiten. Unsere Partner stellen Betriebspraktikumplätze bereit und unterstützen uns bei Projekten, Veröffentlichungen und Veranstaltungen.

Was wir anstreben

Wir wollen die Kontakte erhalten und vertiefen.

5.6 Kooperation mit Hochschulen

Was wir machen

Um die Studierfähigkeit von Abiturienten an einem hochschulfernen Schulstandort zu steigern, pflegen unsere Fachschaften vielfältige Kontakte zu Universitäten. Unsere Schüler lernen, wissenschaftliche Bibliotheken zu nutzen. Sie besuchen an Informations- und Schnuppertagen Seminare und Vorlesungen, um eine realitätsnahe Vorstellung von einem Studium zu bekommen. Zu diesem Zweck kommen auch Dozenten in unsere Schule. Sie informieren über den Forschungsstand oberstufenrelevanter Themen und berufliche Perspektiven in ihren Arbeitsfeldern. Näheres findet sich in den Erläuterungen der Fächer.

Was wir anstreben

Wir wollen die Kontakte erhalten und vertiefen.

6. Schulgemeinschaft

6.1 Festigung der Klassengemeinschaft

Die Schule ist nicht nur der Ort des Lernens, sondern auch Ort des Zusammenlebens und der Persönlichkeitsbildung.

Was wir machen

Die Zusammensetzung der neu ins Gymnasium eintretenden 7. Klassen erfolgt durch die Mittelstufenkoordinatorin unter Berücksichtigung organisatorischer Vorgaben (Wahl der 2. Fremdsprache, Zusammenfassen katholischer Schüler in möglichst wenig Lerngruppen, Wahl der mathematisch-naturwissenschaftlichen und der Sprachenklasse) und – soweit möglich – unter Berücksichtigung der individuellen Wünsche der Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern. Darüber hinaus wird darauf geachtet, dass in allen Klassen sowohl Schüler und Schülerinnen aus Sulingen als auch Fahrschüler gemischt werden.

Schülerinnen oder Schüler, die eine Jahrgangsstufe wiederholen müssen, werden nach Möglichkeit entsprechend ihren Wünschen in eine Klasse eingeordnet, soweit nicht organisatorische (Gruppengröße) oder pädagogische Erwägungen dagegen sprechen.

Als Maßnahmen zur Festigung der Klassengemeinschaft können Wandertage in den Jahrgangsstufen 7 und 9 durchgeführt werden. In den Jahrgangsstufen 8 und 10 werden Klassenfahrten durchgeführt. Klassenfeste werden häufig vor den Sommerferien als Schuljahresabschluss durchgeführt.

Was wir anstreben

- Gemeinschaftstage für die neuen Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen in der ersten Orientierungsphase gemeinsam mit ihren Klassenlehrern
- Verfügungsstunde als Wocheneingangsstunde (montags 1. Stunde) oder Wochenendstunde (freitags letzte Stunde), um aktuelle Klassengeschäfte zu erledigen oder Schwierigkeiten gemeinsam anzusprechen zumindest in Klassen 7 und 8
- stärkerer Einbezug des abgebenden und aufnehmenden Klassenlehrers bei der Entscheidung, in welche Klasse ein Schüler, der eine Klassenstufe wiederholen muss, einzuordnen ist
- Ausbildung von einzelnen Schülern jeder Klasse zu Konfliktlotsen (mit Beratungslehrerin)
- klasseninternes Methodentraining (eventuell mit der Beratungslehrerin)
- Klassenkonferenzen im Anschluss an die Halbjahreszeugnisse (zeitlich nach dem Elternsprechtag einplanen), um die gemeinsame Arbeit in der Klasse im zweiten Halbjahr zu koordinieren
- Absprachen mit den abgebenden Schulen (im Moment OS) bzgl. Schülern, die nicht in eine gemeinsame Klasse aufgenommen werden sollten

6.2 Beratungskonzept

Beratung in der Schule umfasst Schullaufbahnberatung für Eltern und Schüler, Berufsberatung und individuelle Beratung in Konfliktfällen.

Was wir machen

- **6.2.1 Schullaufbahnberatung**

Die Beratung in Fragen zur Schullaufbahn (Überspringen oder Wiederholen einer Jahrgangsstufe, Wechsel der Schulform) erfolgt in der Regel bei Schülern der Sekundarstufe I in Absprache mit dem Klassenlehrer und der zuständigen Koordinatorin. Für Schüler der Sekundarstufe II bieten die Koordinatoren für den 11. Jahrgang und die Kursstufe Sprechstunden an. Allgemeine Hilfestellungen werden in zentralen Veranstaltungen für die 10. Klasse (zum Übergang in die Sekundarstufe und zu den Abschlussprüfungen der 10. Klassen) und für die 11. Klasse (zum Übergang in die Kursstufe und zum Abitur) für Eltern und für Schüler gegeben.

- **6.2.2 Individualberatung in Konfliktfällen**

Dieser Bereich der Beratung obliegt der Beratungslehrerin der Schule, die dafür regelmäßige Sprechzeiten anbietet, darüber hinaus aber auch versucht, durch Präsenz in Brennpunkten (Raucherhof, Sek II-Haus) Gespräche anzubahnen. Zur Prophylaxe initiiert die Beratungslehrerin Veranstaltungen zu aktuellen Themen (Beispiele aus den vergangenen Jahren sind die Themen Drogen, Essstörungen, Gewalt).

Was wir anstreben

- Alle am Schulleben Beteiligten sind aufgefordert, Gefahren durch Drogen jeder Art zu erkennen, bestehende Abhängigkeiten abzubauen und künftige durch Prävention zu vermeiden.
- Ausbildung von Konfliktlotsen in den Klassen, um Schüler stärker in Strategien zur Vermeidung und zur Lösung von Konflikten einzubeziehen
- Entwickeln von Gruppentrainingsprogrammen z. B. zu den Bereichen Stressbewältigung und Selbstsicherheit

6.3 Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Erziehungsberechtigten

Die Umsetzung unseres Leitbildes ist nur vor dem Hintergrund des beschriebenen Erziehungskonsenses möglich. Da die Lernkultur unserer Schülerinnen und Schüler nicht nur in der Schule sondern auch an anderen Lernorten wie z. B. dem Elternhaus entscheidend geprägt wird, ist eine leitzielorientierte Erziehung an eine Erziehungspartnerschaft von Eltern, Lehrerinnen und Lehrern gebunden.

Nur wenn Schule und Elternhaus vertrauensvoll zusammenarbeiten, kann eine Lernkultur entstehen, vor deren Hintergrund junge Menschen ihre Persönlichkeit gezielt für die Zukunft entfalten können. Eine gegenseitige Achtung von Lehrern und Eltern ist hierfür eine notwendige Voraussetzung.

Wenn auch das Lernklima an unserer Schule insgesamt als positiv einzuschätzen ist, so sind doch bei einer zunehmenden Anzahl von Schülerinnen und Schülern Trends zu erkennen, die mit unserer angestrebten Lernkultur nicht vereinbar sind. Dem schulischen Lernen wird nicht immer die notwendige Priorität eingeräumt; das „Jobben“ und die Freizeitgestaltung haben einen unangemessen hohen Stellenwert. Dies führt dazu, dass diese Schülerinnen und Schüler verstärkt unvorbereitet und unkonzentriert am Unterrichtsgeschehen teilnehmen oder sogar dem Unterricht fernbleiben. Störungen im Unterricht vermeiden die gewünschten Lernfortschritte und beeinträchtigen die Umsetzung des Bildungsauftrags der Schule.

Selbständiges Lernen entwickelt sich am besten in einer Lernkultur, in der Allgemeinbildung eine generelle Wertschätzung erfährt und die Bereitschaft zu Anstrengung, Leistung und Eigenverantwortung anerkannt und gefördert wird.

Was wir machen

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternschaft ist konstruktiv und spannungsfrei. Für Problemsituationen gibt es ein Beratungsnetz, in das im Bedarfsfall auch außerschulische Beratungskompetenz (Psychologie, Medizin, Suchtberatung) einbezogen wird. Mit zahlreichen Informationsveranstaltungen, einem Jahrbuch (bis 2002), dem „Elternexpress“ und in der Lokalpresse werden die Eltern über das Schulleben informiert und auf Möglichkeiten einer verstärkten Zusammenarbeit hingewiesen. Hierzu gehört die Arbeit in den verschiedenen Elternräten und die Unterstützung unserer Schulbibliothek mit dem Internet-café ebenso wie die Mitarbeit im Verein der Eltern und Freunde des Sulinger Gymnasiums. Das Engagement zahlreicher Eltern im Rahmen von Klassenveranstaltungen und Projektwochen („Braintown“) kann als vorbildlich bezeichnet werden.

Was wir anstreben

- Die Elternschaft in ihrer Gesamtheit verstärkt ihr Engagement in der Schule und für die Schule.
- Eltern, Lehrerinnen und Lehrer fördern die Bereitschaft unserer Schülerinnen und Schüler, Leistung zu erbringen und sich eigenverantwortlich zu engagieren.
- Eltern und Lehrer handeln verstärkt gemeinsam, um eine Verbesserung der Lernkultur von Schülerinnen und Schülern zu erreichen.
- Eltern achten mehr darauf, dass dem schulischen Lernen die notwendige Priorität eingeräumt wird.
- Eltern, Lehrerinnen und Lehrer unterstützen sich gegenseitig in der Umsetzung unseres Erziehungskonsenses.
- Angestrebt wird eine verstärkte Einbindung der Eltern in verschiedene Projekte der Schule wie z. B. dem Forschungs- und Weiterbildungsprojekt „Unsere Schule...“ (ibbw) oder Projekte in Zusammenhang mit dem 50-jährigen Jubiläum unseres Gymnasiums.

6.4 Die Schülervertretung

Die Schülervertretung am Gymnasium Sulingen wird nach § 75 des Niedersächsischen Schulgesetzes mit den Klassenvertretern und dem Schülerrat in einem festgelegten Rhythmus gewählt. Sie beteiligt sich gemäß § 80 an der Gestaltung unseres Schullebens. Für die Arbeit stehen SV-Räume zur Verfügung, die auch als Anlaufstelle für die Schülerschaft ausgewiesen sind. Die Kommunikation zwischen Schülerrat und Schülerschaft erfolgt neben der direkten Ansprache über einen so genannten Kummerkasten oder ein SV-Informationsbrett. Der zur Wahrnehmung von SV-Aufgaben notwendige Geschäftsbedarf wird im Rahmen des Schulbudgets finanziert.

Die Aktivitäten der Schülervertretung hängen in Häufigkeit, Auswahl und Intensität sehr von der personellen Zusammensetzung des Schülerrates ab. Das Erscheinungsbild der SV in der Schulöffentlichkeit ist daher sehr starken Schwankungen unterworfen.

Neben den im Schulgesetz explizit ausgewiesenen Mitwirkungsfeldern engagiert sich die Schülervertretung in folgenden Bereichen unseres Schullebens:

- Initiation und Unterstützung von sozialen Projekten (Hilfsaktionen für die Escola da Vida in Ariquemes/Brasilien, Hochwasserhilfe für das St. Augustin Gymnasium in Grimma, Zusammenarbeit mit der internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM))
- Planung und Umsetzung von Veranstaltungen zur Stärkung der Schülergemeinschaft (z. B.: Klassenpatenschaften zwischen den Klassen 7 und Schüler/innen der Jahrgangsstufe 11, gemeinsames Schlittschuhlaufen, Kohlmärsche, Jahrgangsfeten)
- Beteiligung am Forschungs- und Weiterbildungsprojekt „Soziale Schulqualität“ in Zusammenarbeit mit dem Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung
- Mitarbeit an der Planung und Umsetzung von Projektwochen (z. B. „braintown“)

Was wir anstreben

- Verbesserung des Informationsservices (SV-Info)
- Integrationshilfe für Austauschschüler
- Einrichtung einer Nachhilfebörse
- Intensivierung der Organisation von Veranstaltungen zu politischen Themenkreisen
- Start einer Initiative „Individueller Klassenraum“
- Party für die neuen 7. Klassen

6.5 Gestaltung des Schulgebäudes

Teilansicht des in unsere Schule integrierten Theaters.



Eine gute Lernatmosphäre kann durch die Architektur der Schulgebäude und die Gestaltung der Außenanlagen nachhaltig unterstützt werden. In den letzten zwei Jahrzehnten sind in unserer Schule die architektonischen Sünden der 60-er und 70-er Jahre durch mehrere Um-, An- und Neubauten behoben worden.

6.5.1 Was bereits entstanden ist

Besonders unsere Oberstufenschüler nutzen das Angebot der Schulbibliothek für ihre Arbeit im Unterricht.



Heute haben wir eine Schule ohne architektonische Brüche mit einer zentral gelegenen schuleigenen Bibliothek und einem integrierten Stadttheater. Durch das bauliche Konzept avancierte unser Gymnasium zum kulturellen Zentrum der Stadt Sulingen und seines Umlandes.

Eine Kombination aus viel Glas, Stein und Stahl mit zahlreichen Ein-, Durch- und Ausblicken hat helle und freundliche Räume entstehen lassen, die günstige Rahmenbedingungen für Lehr- und Lernprozesse bieten.

Durch die konsequente Umsetzung des Konzeptes „Kunst am Bau“ (Terrakottareliefs, Bleiglasfenster, Skulpturen („9 Musen, Zeus und Europa“) wird die Bedeutung der künstlerisch-musischen Ausbildung an unserer Schule unterstrichen. Die Kunst-Leistungskurse und Arbeitsgemeinschaften ergänzen heute mit eigenen Arbeiten (Sonnenuhr, Eidechsenwand) die Werke professioneller Künstler.

6. 5. 2 Außenanlagen



Das Oberstufen-Haus mit seiner Raucherterrasse ist ein beliebter Treffpunkt für unsere älteren SchülerInnen.

Da unser Gymnasium im Zentrum der Stadt Sulingen liegt, ist die Außenfläche sehr begrenzt. Die Einzelanlagen sind durch zahlreiche Bäume und Sträucher getrennt, so dass das Schulgebäude einen Mischcharakter erhält. Ein kleiner botanischer Garten kann von den Schülerinnen und Schülern als Ergänzung zum Biologieunterricht genutzt werden.

6. 5. 3 Gestaltung im Schullernen

Da es ein Ziel der Schule ist, die Kreativität unserer Schülerinnen und Schüler besonders zu fördern, bedarf es auch außerhalb des Unterrichts möglichst vieler Anstöße. Durch permanente Ausstellungen und Aktionen im Bereich der Flure, der Bibliothek, des Theaters und im Foyer wird die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Kunstformen und Kunstrichtungen Bestandteil des Schulalltags.

Die Gestaltung der Klassenräume liegt in der Eigenverantwortung der Klassen und fällt daher unterschiedlich aus.

Was wir anstreben

Mit der Umsetzung des neuen niedersächsischen Schulgesetzes (2003) und der Anbindung der 5. und 6. Klassen an das Gymnasium entsteht ein erhöhter Raumbedarf. Bei einem damit notwendig werdenden Anbau ist darauf zu achten, dass sich dieser architektonisch der vorhandenen Bausubstanz anpasst. Im Rahmen dieser Maßnahme sind das Fachraumkonzept (besonders Chemie und Informatik) zu optimieren, das Lehrerzimmer zu vergrößern und die Räumlichkeiten für ein Ganztagsangebot zu schaffen.

- Bau eines Mehrzweckraumes
- Verbesserung der Gestaltung einiger Klassenräume
- Entwicklung eines Konzeptes zur Präsentation von Theaterfotografie
- Sanierung der Chemieräume
- Sanierung der Computerräume (Aufstockung auf 32 Arbeitsplätze, alternativ Laptop-Klassen)
- Vergrößerung des Lehrerzimmers
- Separates Elternsprechzimmer

7. Schulorganisation

7.1 Grundsätze zur Unterrichtsverteilung

In der Unterrichtsverteilung wird das der Schule zur Verfügung stehende Stundendeputat den einzurichtenden Klassen und Kursen so zugeordnet, dass der Bildungsauftrag des Gymnasiums innerhalb der Rahmenbedingungen möglichst optimal umgesetzt werden kann.

Dabei müssen wir davon ausgehen, dass wir nach den Vorgaben des Landes Niedersachsen und des Landkreises als Schulträger auch weiterhin mit Klassenstärken in der Mittelstufe rechnen müssen, die unsere Möglichkeiten der Förderung einzelner Schüler stark einschränken. Darüber hinaus wird die Gewinnung von Lehrkräften für unseren ländlich strukturierten Raum – vor allem mit Lehrbefähigung in den mathematisch-naturwissenschaftlichen und musischen Fächern immer schwieriger werden.

Unterrichtsverteilung ist eine komplexe Aufgabe, die im direkten Verantwortungsbereich des Schulleiters liegt. Dabei sind unterschiedliche Aspekte zu betrachten. In diesem Abwägungsprozess besteht immer die Gefahr, dass schulorganisatorische gegenüber längerfristigen pädagogischen Überlegungen dominieren.

An unserer Schule erfolgt die Unterrichtsverteilung nach einem Verfahren, in dem die Fachschaften vorbereitend beteiligt werden.

Verfahren

Nachdem die Anzahl der Klassen und Kurse ermittelt worden ist, wird der fachspezifische Unterrichtsbedarf für das Schuljahr den Fachschaften mitgeteilt. Diese erarbeiten in Fachdienstbesprechungen möglichst unter Berücksichtigung der Wünsche der Lehrkräfte einen Fachschaftsvorschlag, der dann dem Schulleiter zur Einarbeitung in den Gesamtplan zugeleitet wird.

Grundsätze

- Der Einsatz ist unter dem Gesichtspunkt der Kontinuität vorzunehmen. Aus diesem Grund erfolgt ein Lehrerwechsel in der Regel im Zweijahresrhythmus.
 1. Block: Klasse 7 bis Klasse 8;
 2. Block: Klasse 9 bis Klasse 10 bzw. Klasse 11.
- Bei den Leistungs- bzw. P3-Kursen haben die Fachschaften unterschiedliche Verfahren für einen Besetzungsvorschlag entwickelt.
- Die Lehrkräfte sollen in möglichst allen Fächern eingesetzt werden, in denen sie eine Fakultas erworben haben.
- Um eine stärkere Kontinuität der pädagogischen Arbeit zu ermöglichen, die durch das Fachunterrichtsprinzip des Gymnasiums leicht in den Hintergrund tritt, sollte der Einsatz der Lehrkräfte möglichst in zwei Fächern erfolgen, wenn dies aufgrund der Fächerkombination möglich ist.
- Der Einsatz in der Sek. I und der Sek. II sollte möglichst ausgeglichen sein.
- Die Klassenlehrerschaft in der Sek. I ist in der Regel an ein sogenanntes Langfach gebunden, andere Modelle (Tandem) werden erprobt. Klassenlehrer/in in der Sek. I sind in der Regel Lehrkräfte mit der Lehrbefähigung in Deutsch oder Mathematik oder Englisch, eventuell Französisch oder Latein.
- In der Klassenstufe 11 können alle Lehrkräfte als Klassenlehrer eingesetzt werden, die ein ganzjähriges Fach unterrichtet.

- Die Tutoren in der Jahrgangsstufe 12 und 13 werden in einer Tutorenleiste den Schülern zugeordnet.
- Fächer, in denen eine Facharbeit zu schreiben ist, werden über eine Leistungskursleiste nach einem von den Lehrkräften entwickelten Verfahren festgelegt.

Es ist möglich, dass das Stunden-Ist mit dem Stunden-Soll einer Lehrkraft in einem Schuljahr nicht zur Deckung zu bringen ist. In solchen Fällen wird eine Verrechnung mit dem folgenden Schuljahr vorgenommen.

Insgesamt ist darauf zu achten, dass Belastungen für zukünftige Jahre niedrig gehalten werden. Die Umsetzung aller Grundsätze ist aufgrund verschiedener Rahmenbedingungen (angespannte Unterrichtsversorgung, spezifisches Fehl, besondere Fächerkombination, reduzierte Wochenstundenzahl, etc.) nicht immer möglich und z. T. auch von den Lehrkräften nicht gewünscht. Abweichungen von den Grundsätzen werden in der Planungsphase im Gespräch abgeklärt.

Was wir anstreben

- Entwicklung von Systemen zur gerechteren Verteilung der Abiturbelastung
- Verbesserung der Abstimmung der verschiedenen Fachschaftsvorschläge
- Entwicklung und Erprobung von neuen Modellen zur Entlastung der Klassenlehrer, z. B. Weiterentwicklung des „Tandem“-Modells
- Reduzierung der Anzahl der Lehrkräfte, die in einer Klasse unterrichten (entsprechend dem Erlass über die Arbeit in den Klassen 7 bis 10 des Gymnasiums)

7.2 Grundsätze zur Stundenplangestaltung

Stundenpläne müssen einerseits die in den Klassen zu erteilenden Wochenstunden möglichst nach pädagogischen Gesichtspunkten so verteilen, dass in der gegebenen Zeit ein optimaler Lernfortschritt möglich ist. Andererseits handelt es sich für die Lehrkräfte um innerschulische Dienstpläne, die dem Einzelnen genügend Raum geben müssen, seine schulische und häusliche Arbeit im angemessenen zeitlichen Rahmen bewältigen zu können.

Was wir machen

In der Kursstufe ist der Unterricht insgesamt, in der Vorstufe der Unterricht in den Wahlbändern in Leisten organisiert, die in der Regel für ein Jahr festgelegt sind. Ausnahmen sind Einzelstunden, die 14-tägig geblockt am Nachmittag liegen. Um zu einer ausgeglichenen Belastung am Nachmittag zu kommen, werden einige Leisten in 11, 12 und 13, die am Nachmittag liegen, zum Halbjahr getauscht. Dies betrifft zur Zeit den Unterricht in 12 und 13 am Dienstagnachmittag und den Unterricht in 11 am Donnerstagnachmittag.

Bei der Erstellung des Stundenplanes wird folgende Reihenfolge eingehalten:

1. Erstellen des Leistenplanes für Kurse und Wahlbänder in Sek II
2. Prüfen, ob Lücken für Sprachenbänder und Religionsband für Sek I vorhanden
3. Prüfen evtl. Spielräume für Wünsche der Lehrkräfte
4. Eingabe des Leistenplanes
5. Eingabe des Klassenunterrichts
6. Planerstellung durch den Computer
7. Plandiagnose zunächst nicht verplante Stunden (in diesem Fall stets Probleme bei

- den Sprachenbändern, bei den Stunden mit naturwissenschaftlichem Fachraum – insbesondere bei Biologie in 11 und Chemiestunden – und bei einer Sportstunde)
8. Plandiagnose unerlaubte Doppelstunden (bei 2- und 3-stündigen Unterricht in Sek I nicht akzeptabel, in 11 akzeptabel, wenn ansonsten erhebliche Verschlechterung des Lehrerplanes, bei 4-stündigem Unterricht akzeptabel, wenn ansonsten erhebliche Verschlechterung des Lehrerplanes – möglichst nicht in Fremdsprachen)
 9. Plandiagnose Springstunden – Planverbesserungen bei Lehrkräften, die mehr als 4 Springstunden im Plan haben, alternativ dazu Plandiagnose 2-Stunden-Fach nicht an Folgetagen

7.3 Vertretungskonzept

Ziel des Vertretungskonzeptes einer Schule muss sein, dass bei kurzfristig notwendigen Planänderungen eine sinnvolle Beschäftigung der Schüler möglich wird, gleichzeitig aber auch die Aufsichtspflicht berücksichtigt wird. Darüber hinaus sollte für Lehrer eine möglichst hohe Planungssicherheit für den individuellen Schultag angestrebt werden. Notwendige Vertretungsstunden sollten daher Schülern und Lehrern rechtzeitig bekannt gegeben werden. Bei absehbar langfristigem Unterrichtsausfall wird der Vertretungsunterricht in Absprache mit dem Schulleiter geregelt.

Was wir machen

Notwendige Änderungen des Stundenplanes durch Krankheit, besondere Veranstaltungen und Fortbildungen werden dem zuständigen Koordinator angezeigt, der daraufhin einen Vertretungsplan erstellt. Dieser wird am Tag vor in Kraft treten der Änderung veröffentlicht (Kurzversion für die Schüler, ausführliche Version mit Angabe aller Änderungen in den Schülergruppen und in den individuellen Lehrerplänen im Kollegium). Schüler und Lehrer haben sich selbstständig über diese Änderungen zu informieren. Im Falle kurzfristiger Veränderungen wird am Morgen des aktuellen Schultages eine veränderte Fassung des Vertretungsplanes erstellt, in der die aktuellen Veränderungen kenntlich gemacht werden.

Vertretungsstunden sind möglichst mit Lehrern zu besetzen, die in der Klasse unterrichten. Stunden, die so nicht besetzt werden können, werden in den Jahrgängen 7 und 8 von Lehrern übernommen, die die Klasse nicht kennen. Dazu werden möglichst Aufgaben von Lehrern der Klasse zur Verfügung gestellt. Für Fälle, in denen dies kurzfristig nicht möglich ist, steht eine Auswahl an Vertretungsmaterialien verschiedener Fächer in Form von Kopiervorlagen zur Verfügung, die beim für den Vertretungsplan zuständigen Koordinator eingesehen werden können. In den Jahrgängen 9 und 10 werden nur die Stunden vertreten, für die ein in der Klasse unterrichtender Lehrer zur Verfügung steht. Andernfalls müssen sich die Schüler bei ausfallenden Stunden im Aufenthaltsraum der Schule aufhalten.

Ausfallende Stunden in der Sekundarstufe II werden in der Regel nicht vertreten. Ausnahmen sind hier Stunden im Klassenunterricht der Jahrgangsstufe 11, die nach Möglichkeit vertreten werden.

Was wir anstreben

- Förderung von Team-Teaching (durch besondere Veranstaltungen ausfallende Stunden können damit ausgeglichen werden).

Wie wir unsere Arbeit überprüfen

- Vereinfachung des Vertretungsplanes,
- Zufriedenheit der Lehrer
- Zunahme von in Lehrerteams durchgeführten Projekten.

7.4 Schul- und Bibliotheksordnung

Schul- und Bibliotheksordnung legen bestimmte Regeln für das Verhalten auf dem Schulgelände fest. Ziele dabei sind, Schäden an Personen und Sachen auszuschließen, sowie gesundheits- und umweltbewusstes Verhalten zu fordern und zu fördern.

Was wir machen

Die jeweils aktuelle Fassung der Schulordnung wird Schülern beim Eintritt in die 7. Klasse in schriftlicher Form ausgehändigt und sollte mit dem Klassenlehrer besprochen werden. Zu Beginn jedes neuen Schuljahres wird ein Exemplar pro Klasse ausgeteilt, das im Klassenraum aufgehängt werden soll. Zuwiderhandlungen gegen die Schulordnung werden entweder von dem Lehrer, der dies festgestellt hat, selbst oder in Absprache mit dem Klassenlehrer oder der Schulleitung geahndet.

Die Bibliotheksordnung ist im Eingangsbereich der Bibliothek einzusehen. Zuwiderhandlungen werden von der Bibliotheksaufsicht direkt, in schweren Fällen in Absprache mit dem Bibliotheksobmann oder mit der Schulleitung geahndet. Insbesondere in den großen Pausen ist allerdings der Andrang in der Bibliothek häufig so groß, dass nicht alle Schüler hinreichend beaufsichtigt werden können.

Sowohl bei Zuwiderhandlungen gegen die Schul- als auch gegen die Bibliotheksordnung wird immer wieder der Wunsch geäußert, einen abgestimmten Katalog an Sanktionsmaßnahmen festzulegen, um damit ersten Ermahnungen ein größeres Gewicht verleihen zu können.

Was wir anstreben

- Erstellen eines Sanktionskataloges, der bei wiederholten Verstößen gegen die Schul- oder Bibliotheksordnung angewendet werden soll
- Ausweitung des Aufsichtskonzeptes auf die Bibliothek, um damit Zuwiderhandlungen gegen die Bibliotheksordnung in den großen Pausen zu verhindern.
- Überarbeitung der Schulordnung

7.5 Grundsätze zur Bewirtschaftung des Schulbudgets

Der Haushalt des Sulinger Gymnasiums setzt sich aus einem Anteil des Landes Niedersachsen (Personal, Lernmittel, Schulfahrten, etc.) und einem Anteil des Landkreises Diepholz (Schulträger) zusammen.

Der Haushaltsanteil des Schulträgers wird vom Kreistag alljährlich im Haushaltsplan des Landkreises in zahlreichen Haushaltsstellen ausgewiesen. Einige dieser Haushaltsstellen sind in einem Budget zusammengefasst und stehen der Schule unter Einhaltung bestimmter haushaltsrechtlicher Rahmenbedingungen zur „freien Bewirtschaftung“ zur Verfügung.

Zwischen Schule und Schulträger ist ein Budgetierungsvertrag geschlossen worden, der die Grundsätze der Bewirtschaftung regelt. Die Schulbudgetverantwortung ist vertraglich allein beim Schulleiter angesiedelt.

Landkreis und Schule gleichen während eines Haushaltsjahres ihre separat geführten Haushaltsüberwachungslisten ab, so dass auch die Ausgaben innerhalb des Budgets der Kontrolle des Schulträgers unterliegen.

Die Kassenanweisung erfolgt direkt beim Landkreis und wird in bestimmten Positionen vorab vom Rechnungsprüfungsamt geprüft.

Im Haushalt ist zwischen dem Verwaltungshaushalt (VWHH) und dem Vermögenshaushalt (VMHH) (Ausgaben über 400,- €) zu unterscheiden.

Der Verwaltungshaushalt unseres Budgets setzt sich aus mehreren Haushaltspositionen zusammen. Die einzelnen Positionen sind durch Haushaltsstellen (HHSt) gekennzeichnet, z. B. HHSt 5001 (Bauunterhaltung), HHSt 5200 (Erwerb und Unterhaltung), 5700 (Lehr- und Lernmittel), 5900 (Schulveranstaltungen), 5910 (Schulschwimmen / Sportbus), 6500 (Geschäftsbedürfnisse).

Wie wir bisher verfahren

Die im Schulbudget ausgewiesenen Mittel für die HHSt 5001 (Hausmeisteretat) sind für Malerarbeiten und Verschönerungsmaßnahmen vorgesehen. Schulleiter und Hausmeister erstellen eine Prioritätenliste und veranlassen schrittweise die Umsetzung.

Die Haushaltsstellen 5200 (Erwerb und Unterhaltung von beweglichem Vermögen) und 5700 (Lehr- und Lernmittel) sind zusammengefasst worden und werden von den Fachschaften des Gymnasiums Sulingen eigenverantwortlich verwaltet. Die Mittelzuweisung für die einzelnen Fachschaften erfolgt in einer Dienstbesprechung auf Vorschlag des Schulleiters.

Im Verwaltungshaushalt wird grundsätzlich eine Rücklage eingeplant, die die Finanzierung unvorhersehbarer notwendiger Maßnahmen sicherstellen soll.

Über den Vermögenshaushalt werden in der Regel Investitionen getätigt, die über Prioritätenlisten der Fachschaften längerfristig geplant sind. Um auch kurzfristig Wünsche der Fachschaften realisieren zu können, wird der Vermögensetat zu Beginn eines Haushaltsjahres nur durch einen in einer Dienstbesprechung vereinbarten Betrag für die Naturwissenschaften (Physik, Chemie, Biologie) belastet. Die übrigen Fachschaften können auch kurzfristige Anträge für Anschaffungen im Rahmen des Vermögenshaushaltes stellen. Eine Genehmigung ist von der momentanen Finanzlage und den Langzeitplanungen (Investitionsplan) abhängig.

Was wir anstreben

- Entbürokratisierung der Budgetverwaltung beim Landkreis
- Ausweitung der Eigenverantwortlichkeit der Fachschaften im Rahmen der bewilligten Fachschaftsbudgets
- Erhöhung der Planungssicherheit
- Reduzierung des „Novemberfiebers“
- Entlastung des Schulbudgets durch Erschließung anderer Finanzierungsquellen

Gymnasium Sulingen

Schmelingstraße 37
27232 Sulingen

Telefon: 0 42 71 / 57 71

Telefax: 0 42 71 / 39 39

E-Mail: schulleitung@gymsul-su.nibis.de

Schulleiter: Oberstudiendirektor Dr. Dr. W. Griese